Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 619

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Das Vereins- und Versammlungsrecht.

Der Kaiser hat am Sonntag den Minister des Innern besucht und mit ihm eine längere Besprechung gehabt. Es wird nicht an Auslegungen fehlen, die diese Unterredung mit der Frage der Revision des Vereins- und Versammlungsrechts zusammenbringen möchten. Daß die Einschränkung des Versammlungsrechts in Preußen und nicht im Reiche betrieben werden wird, darf als feststehend gelten, unbeschadet der Zuverlässigkeit jener Angaben, wonach seit Monaten weder im Bundesrath noch im preußischen Staatsministerium formelle Verhandlungen über diese Angelegenheit stattgefunden haben sollen. Was nicht offiziell geschehen ist, das wird zweifellos in vertraulichen Vorbesprechungen geordnet worden sein, und das Nachholen der Uebereinstimmung und des Enschlusses durch das Staatsministereium erscheint nur als eine Formsache, die jeden Augenblick in einer Staatsministerialsitzung bewirkt werden kann. Bloße „Sentiments“ sollen nach der „Nat.-Ztg.“ die sich widersprechenden Erörterungen der offiziösen Blätter über das Vereins- und Versammlungsrecht gewesen sein. Aber es ist doch wohl mehr als ein „Sentiment“, wenn jetzt von unzweifelhaft unterrichteter Seite im „Hamb. Korr.“ festgestellt wird, daß Graf Caprivi nicht der Urheber des Gedankens sei, das Vereinsrecht einzuschränken, daß aber der preußischen Regierung die Zustimmung des Reichskanzlers nicht fehlen werde, wenn sie mit einer Verschärfung des Vereinsgesetzes in Preußen ernsthaft vorgehen sollte.

So bleibt es denn bei dem, was von Anfang an klar genug aus der Sachlage herausgesprungen war, und was hinterher vergeblich zu verdunkeln gesucht wurde, daß nämlich der eigentliche Vater des Beschränkungsgedankens Graf Eulenburg ist. Ein Ueberstimmtwerden des Grafen Caprivi, eine politische Niederlage gleichsam, braucht man darum freilich nicht anzunehmen. Es ist gar kein Anlaß vorhanden, den Grafen Caprivi von der Verantwortung zu entlasten, wenn er auch selber die Entlastung zu wünschen scheint. Ist ihm die Sache nicht wichtig genug gewesen, um seinen Widerspruch durchzusetzen, so hat er, der Wirkung nach, zugestimmt. Daß er nicht gerade die erste Anregung gegeben, spricht wenig mit. Wenn Graf Caprivi die Politik im größten Bundesstaate gehen läßt, wie sie will, so ist das etwas ganz Anderes, als wenn irgend ein preußischer Ressortminister, etwa der für Handel und Gewerbe, seine politisch-moralische Mitverantwortlichkeit für einschneidendere Entschlüsse des Gesammtministeriums nur nach der formalen Seite hin übernehmen mag und sich im Uebrigen um diese ihm ressortmäßig ferner liegenden Dinge wenig kümmert. Die preußische Vereinsrechtsnovelle wird in vielen Blättern so besprochen und behandelt, als kennte man ihren Inhalt schon ganz genau. Aber mit der bloßen Ankündigung, daß die Vereinsgesetze Sachsens und Hamburgs zum Muster genommen werden sollen, ist über das Wesen der Eulenburgschen „Reformpläne“ noch garnichts ausgesagt, und nur das Eine mag man als zuverlässig hinnehmen, daß versucht werden soll, die Auflösungsbefugnisse der überwachenden Polizeiorgane zu verschärfen und die Theilnahme an politischen Versammlungen von einem bestimmten Alter abhängig zu machen. Daß die Bildung von Vereinen noch weiter erschwert werden sollte, ist nicht gut zu glauben, und es ist bisher auch nicht berichtet worden, daß die Absicht dahin gehe. Die Vorschriften über Vereinsbildung, die Bürgschaften gegen ein Zusammenwirken verschiedener politischer Vereine sind wahrhaftig schon streng genug. Sie haben freilich ein lebhaftes Vereinswesen nicht verhindern können, aber den Vortheil davon hat jede Partei, nicht bloß die sozialdemokratische, und jede fernere Beschränkung würde alle Parteien gleichermaßen schädigen müssen. Der Unterschied zwischen der Handhabung des Vereinsrechts und der des Versammlungsrechts springt in die Augen. Für die Beurtheilung der Frage, ob Vereine den Anforderungen des Gesetzes entsprechen, kommt der klare Wortlaut des Gesetzes, ob dies nun streng oder milde ist, allein in Betracht, und wenn die Vorschriften verschärfend und einengend gegenüber der Sozialdemokratie wirken sollen, so thun sie es ohne Weiteres auch gegenüber den bürgerlichen Parteien, wofern nicht eine Ausnahmegesetzgebung geplant wird, von der aber doch nirgends die Rede ist. Was dagegen die Handhabung des Versammlungsrechts anlangt, so liegt sie im jeweiligen diskretionären Ermessen von oft untergeordneten Polizeiorganen, und hier könnte in der That durch Dehnen oder Anziehen des Gesetzes eine verschiedenartig wirkende Praxis eintreten, unter der die Sozialdemokratie zumeist zu leiden hätte, was übrigens bisher auch schon geschah. Wie Graf Eulenburg die Schwierigkeit überwinden will, die Sozialdemokratie derber anzupacken, ohne unter Umständen seinen guten Freunden von der Rechten gleichfalls wehezuthun, das ist einstweilen sein Geheimniß. Wir glauben nicht, daß er des spitzen Räthsels Lösung schon gefunden hat Die „Kreuzzeitung“ verspricht sich keinen Erfolg von einer Verschärfung des Vereinsgesetzes

„im Sinne des ehemaligen Sozialistengesetzes nach den zwölfjährigen Erfahrungen, die mit diesem gemacht worden sind.“

Das ist sehr vernünftig von dem konservativen Blatte, wo aber sonst die Wirkung herkommen sollte, das weiß auch die „Kreuzztg.“ nicht zu sagen. Daß die schärferen Vereins- und Versammlungsgesetze von Sachsen und Hamburg der Sozialdemokratie dort nichts geschadet haben, ist ja so klar, daß nichts weiter darüber zu sagen ist. Gegenwärtig herrscht in Berlin ein Zustand, der, durch besondere Umstände herbeigeführt, ein ungefähres Bild davon geben kann, wie es bei uns aussehen würde, wenn ein strammes Versammlungsgesetz die Sozialdemokratie schweigsamer machte. Die Partei ist durch den Bierkrieg um die meisten Versammlungssäle gekommen, sie hält so gut wie gar keine Versammlungen ab. Daß sie darum schwächer geworden sei, wird man gewiß nicht behaupten können.

Den Gedanken, das Recht zum Besuche einer politischen Versammlung an ein bestimmtes Alter zu knüpfen, möchte die „Kreuzztg.“ nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. Aber wie ist es denn mit den Gewerkvereinen? Politische Vereine im genauen Wortsinne sind diese wichtigen Schulen der Sozialdemokratie nicht. Die Zugehörigkeit zu Gewerkvereinen kann den Mitgliedern des betreffenden Berufszweiges schwerlich aberkannt werden, auch wenn sie das wahlfähige Alter noch lange nicht erreicht haben. Würde die Theilnahme an politischen Versammlungen vom Eintritt in die Wahlmündigkeit abhängig gemacht werden, so blieben hiernach die Cadres der Sozialdemokratie immer noch unbehelligt, und die Partei würde, um im Bilde zu bleiben, in den Wahlkrieg nur die ausgedienten Mannschaften schicken, die Reserve aber in ihren Garnisonen lassen. Man darf fragen, ob es sich verlohnen kann, um eines so winzigen, materiell gleichgiltigen Erfolges willen das Hebelwerk eines großen Gesetzes arbeiten zu lassen. Schließlich haben wir von den bürgerlichen Parteien doch auch das stärkste Interesse daran, daß der junge Nachwuchs beizeiten in die öffentlichen Angelegenheiten eingeführt werde. Je schwächer das Vereinswesen gerade bei uns (und hier ist keine Partei auszunehmen) im Vergleich zur Sozialdemokratie ausgebildet ist, desto wichtiger erscheint es, die Zeit lebhafterer Wahlbewegungen zum Anwerben der Jugend zu benutzen.

Deutschland.

※ **Posen,** 4. Sept. [Die Flußschifffahrt an der deutsch-russischen Grenze.] Die in der Presse schon so vielfach erörterte Angelegenheit, betreffend die Verordnung des Zollamts in Nieszawa, derzufolge für die nach Rußland gekommenen deutschen Schiffe ein Zollunterpfand erhoben wurde, dürfte nunmehr auf längere Zeit von der Tagesordnung verschwinden. Nachdem nämlich vor wenigen Tagen noch bezüglich des Termins der Suspendirung der Zollhinterlegung vom Wolffschen Büreau bezw. vom Centralverband deutscher Strom- und Binnenschiffer einander widersprechende Nachrichten verbreitet worden waren, steht nunmehr endgiltig fest, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, daß bis zum Ende der diesjährigen Schifffahrtsaison die deutschen Flußfahrzeuge ohne Bürgschaftsstellung werden nach Rußland eingehen können. Damit ist denn endlich die der Entwickelung der deutschen Schifffahrt, namentlich auf der Weichsel, so überaus hinderliche Verfügung wenigstens für dieses Jahr außer Kraft gesetzt. Das Entgegenkommen, welches die russische Regierung während des ganzen Verlaufes der einschlägigen Unterhandlungen an den Tag gelegt hat, berechtigt aber außerdem zu der Erwartung, daß auch nach dem bezeichneten Zeitpunkte die fragliche Angelegenheit ihre befriedigende Erledigung finden werde. Das Verhalten der russischen Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es ihr in keiner Weise um eine Hinderung oder willkürliche Belästigung der preußischen Flußschifffahrt zu thun war, sondern daß dieselbe thatsächlich der Ansicht gewesen ist, daß viele Schiffe in Rußland blieben, dort verkauft würden und hierdurch sich der Zahlung des Zolles entzögen.

D. L. C. **Berlin,** 3. Sept. [Die offiziöse Presse.] Als der jetzige Reichskanzler die Regierung antrat, bekundete er eine erfreuliche Abneigung gegen die offiziöse Presse, so daß man hoffen durfte, daß eine vollständige Wandlung auf diesem Gebiete vor sich gehen werde. Graf Caprivi betrachtete damals nur für die auswärtige Politik eine offiziöse Presse als unentbehrlich, um hin und wieder einen Artikel in die Oeffentlichkeit lanciren zu können, der das Gewicht einer Regierungskundgebung besitzt, ohne der Regierung eine Verantwortlichkeit aufzuladen. Diese Seite des offiziösen Apparats hat auch niemals zu ernsteren Bedenken Anlaß gegeben. Aber die Enthaltsamkeit, welche in der Benutzung der offiziösen Presse bezüglich der Fragen der inneren Politik eine Zeitlang beobachtet wurde, hatte keinen Bestand. Graf Caprivi kam zu der Einsicht, daß eine offiziöse Presse für die Regierung doch eine ganz bequeme Einrichtung sei und lenkte allmählig ganz in die Bahnen seines Vorgängers ein. Die Schattenseiten des Offiziösenthums haben sich unter ihm sogar noch stärker entwickelt. Es sind früher viele berechtigte Klagen über die Verwirrung der öffentlichen Meinung laut geworden, die daraus entsteht, daß sich im einzelnen Falle schwer oder garnicht unterscheiden läßt, ob ein Artikel der offiziös benutzten Presse von der Regierung beeinflußt ist oder eine bloße Privatleistung der Redaktion darstellt; heute ist die Sache schlimmer, denn je. Mit Erstaunen hat die Welt die bekannten „Dualismus-Artikel“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit ihren sehr kräftigen persönlichen Ausfällen gegen Herrn Miquel gelesen, in diesem Blatte mußte daraus jeder Unbefangene den Eindruck gewinnen, daß die wenig erquicklichen Zustände innerhalb der Regierung, über deren Vorhandensein ja Niemand im Unklaren ist, jetzt gewaltsam auf eine Krise hindrängten. Das Erstaunen wurde aber noch größer, als man dann die Versicherung erhielt, daß Graf Caprivi diesen Artikeln völlig fern stehe und daß man es blos mit einem Husarenstückchen des Redakteurs zu thun habe. An „rollenwidrigen Seitensprügen“ in dieser Art Presse hat es auch unter dem Fürsten Bismarck nicht gefehlt, aber seinem Leiborgan hielt er doch die Zügel kürzer. Noch bedenklicher erscheint uns die Art, wie neuerdings in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Verfassungsfragen behandelt werden. Seitdem die Frage der Abwehrmaßregeln gegen Sozialdemokratie und Anarchismus durch Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts von ihr aufs Tapet gebracht worden ist, vergeht fast kein Tag, an dem sie nicht ein Bischen an der Reichsverfassung rüttelt. Bald ist es ein Verfassungsartikel, bald ein Paragraph des Reichswahlgesetzes, woran sie die seltsamsten Interpretationskünste übt. Aus diesem Gebahren erwächst vielfach Beunruhigung und Mißstimmung, weil viele Leute sich von dem Gedanken nicht frei machen können, daß dahinter die Hand der Regierung stecken müsse. Wir haben schon früher über solche Erörterungen in einem Blatte, zu welchem die Regierung enge Beziehungen unterhält, unser Bedauern ausgesprochen. Der Verdacht aber, daß die „N. A. Z.“ auch in diesen Fragen der Regierung als Mundstück diene, halten wir für ganz unzutreffend. Seine neue Redaktion entwickelt eine außerordentliche Regsamkeit; sie bestrebt sich offenbar, das Blatt, welches früher in dem wohlbegründeten Rufe großer Langweiligkeit stand, „interessanter“ zu machen. Sie greift auf eigene Faust bald diese, bald jene Frage auf, um sie nach ihrem eigenen Kopfe zu behandeln, und die Regierung läßt sie dabei gewähren; ihr paßt es anscheinend in den Kram, daß das Blatt sich nicht streng an eine bestimmt vorgezeichnete Linie hält, so daß es um so leichter ist, in jedem Einzelfalle die Verantwortung für seine Auslassungen abzulehnen. Man wird sich also daran gewöhnen müssen, die bisherigen Anschauungen über die Bedeutung der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ herabzustimmen und in ihr nur ein Blatt zu sehen, welches hin und wieder einmal, wie manche andere Blätter auch, zur Verlautbarung der Regierungsabsichten benutzt wird, in dem aber im Uebrigen nur konservativ-reaktionäre Geister ihr Wesen treiben, deren Anschauungen für weitere Kreise nur von untergeordnetem Interesse sind.

— Wenn der Bundesrath demnächst wieder seine Berathungen aufnehmen wird, wird es ihm an Arbeitsstoff durchaus nicht mangeln. Wir erinnern nur daran, schreibt der „Börs. Cour.“, daß recht bedeutsame Gesetzentwürfe, wie z. B. die Novelle zur Gewerbeordnung, welche den Gewerbebetrieb im Umherziehen betrifft, und recht umfangreiche Verwaltungsvorschriften, wie das neue amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarif, noch der endgiltigen Erledigung harren. Die Ausnahmevorschriften für die Sonntagsruhe in der Montanindustrie sind vom Bundesrathe in Berathung genommen. Diese wird sogleich nach dem Beginn der Sitzungen wieder aufgenommen werden. Außerdem sind einige der für andere Gewerbegruppen vom Reichsamt des Innern entworfenen Ausnahmebestimmungen der Fertigstellung so nahe geführt, daß sie dem Bundesrathe schon bald werden zugestellt werden können. Dazu wird dann, wie alljährlich, der Arbeitsstoff kommen, welchen der Etatsentwurf für das nächste Jahr darbietet und von Neuem das gesetzgeberische Material, welches zu der Schaffung neuer Steuern bereits ausgearbeitet ist, oder noch wird. Schon aus dieser kurzen Aufzählung wird man ersehen, daß den Bundesrath auch in der ersten Zeit nach der Wiederaufnahme seiner Berathungen ein ganz reicher Arbeitsstoff beschäftigen wird. Da die nächste Reichstagssession auf die aufgezählten Gesetzentwürfe nicht beschränkt werden wird, so dürfte dann später eine Reihe anderer Vorlagen folgen. Darunter dürfte sich voraussichtlich auch die Novelle zum Zolltarif befinden, welche in der vorigen Tagung dem Reichstage bereits zugegangen war, wegen Zeitmangels aber nicht zur Erledigung kam.

— Der Vorstand der Stettiner Kaufmannschaft hat in einer Eingabe bei dem Minister für Handel und Gewerbe über die Höhe der von den deutschen Schiffen an die kaiserlichen Konsuln zu entrichtenden Meldegebühren Beschwerde geführt und hat, ähnlich wie die Kieler Handelskammer, beantragt, diese Meldungsgebühr durch eine feste Abgabe von höchstens 5 M. in europäischen

und 10 M. in außereuropäischen Häfen zu ersetzen. Der Handelsminister hat darauf erwidert, daß nach einer Mittheilung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bereits seit längerer Zeit Erwägungen wegen einer allgemeinen Regelung der Konsulatsgebühren vom 1. Juli 1872 schweben.

— Von der Regierung ist die Handelskammer Liegnitz ersucht worden, sich zu der Frage zu äußern, ob es sich empfiehlt, die Ausnahmebestimmungen, die für einige Orte des Regierungsbezirks mit starkem Touristenverkehr bei der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe getroffen worden sind, wieder rückgängig zu machen. Anlaß zu dieser Anfrage haben Anträge aus Handelskreisen gegeben, in denen jene Ausnahmebestimmungen Mißstimmung hervorgerufen haben. Die Handelskammer hat demgegenüber beschlossen, zu beantragen, daß die Ausnahmebestimmungen bestehen bleiben.

— Ueber die Verhaftung der Frau Ismert wegen Verdachtes der Spionage hat ein Berichterstatter des Pariser „Fig." in Pagny und Metz Nachforschungen angestellt. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." meldet darüber aus Paris:

Der Gatte der verhafteten Frau Ismert giebt zu, daß man bei seiner Frau zwei militärische Schriftstücke und einen Zünder gefunden hat. Er erklärt aber, er sei überzeugt, daß sie diese Gegenstände blos an sich genommen habe, um einem französischen Offizier, der sich im Reichslande beobachtet wußte, einen Gefallen zu thun. Der Oberstaatsanwalt Haas sagte, es sei Sache des Reichsgerichts, zu entscheiden, ob Frau Ismert verfolgt oder entlassen werden solle. Die Untersuchung gegen Metzer Einwohner, die der Mitschuld verdächtig sind und bei denen eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden hat, schwebt noch. Für besonders schwer halte der Oberstaatsanwalt den Fall nicht und er sei überzeugt, daß er die guten Beziehungen Deutschlands zu Frankreich nicht stören werde.

* **Aus Ostpreußen,** 2. Sept. Die Vorarbeiten zu dem masurischen Schifffahrtskanal werden seitens der Behörden jetzt fortgesetzt. Der Geologe an der kgl. geologischen Landesanstalt in Berlin Dr. Richard Klebs ist beauftragt worden, das Gebiet zu geologischen Studien zu bereisen, um die Rentabilität des Kanals in Bezug auf die Schätze festzustellen, welche in der Nähe der Seen sich finden und für eine etwaige Verpachtung in Betracht kommen sollen.

* **Dresden,** 2. Sept. Die Inhaber der hiesigen größeren Bäckereien haben beschlossen, an den Reichstag und an die sächsische Regierung eine Eingabe zu richten, in der betont wird, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit in den Bäckereien, nach den Anträgen der für die Untersuchung der Zustände im Bäckereigewerbe eingesetzten Reichskommission vor den Sonn- und Festtagen nicht möglich sei, ohne das Gewerbe schwer zu schädigen. Die hiesigen größeren Bäckereien wollen, wie man der „Frankf. Ztg." mittheilt, in ihrer Eingabe die Einführung des Schichtwechsels verlangen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Lemberg,** 2. Sept. Die „Gazeta Narodowa" führt aus, es habe ein ganzes Jahrhundert gedauert, bis die Polen in Oesterreich eine so günstige Situation, wie sie jetzt besteht, erlebt haben. Daß sich die Situation so günstig für die Polen gestaltete, haben sie nicht etwa irgend einem Zufalle zu danken, sondern dieselbe ist das logische Ergebniß einer dreißigjährigen vernünftigen Politik der polnischen Vertreter im Parlamente, sie ist erkauft durch langjährige Selbstverleugnung und mit nicht geringen Opfern. Und so hat eine zielbewußte, ausdauernde und umsichtsvolle Politik den Polen die allgemeine Anerkennung als eines mächtigen und nützlichen Faktors im Staate verschafft, und diese Anerkennung kommt in den zahlreichen hochpolitischen Pilgerfahrten zur Lemberger Ausstellung zum Ausdrucke. Deshalb sollten auch diese Ausstellungsbesuche ernst beurtheilt werden, und es sollten aus denselben ernste und dauernde Konsequenzen gezogen werden. Den hervorragenden Ausstellungsgästen möge es nun in Galizien recht gut gefallen; andererseits mögen aber die Polen im Ausstellungsrummel nicht die Interessen des Landes vergessen, sondern von der Situation in entsprechender Weise profitiren. Der „Przegląd" ist damit nicht einverstanden, daß die Polen beim Wiederzusammentritte des Reichsrathes der deutsch-liberalen Partei einen Wunschzettel vorlegen. Dies entspreche nicht dem polnischen Charakter. Die Vereinigte Linke bedürfe nicht eines Separatbündnisses mit den Polen, und Letztere haben es auch nicht nöthig, mit den Deutsch-Liberalen eine besondere Allianz zu schließen. Die auf der bekannten Grundlage bestehende Koalition genüge Allen vollständig. In Lemberg werde also nicht irgend ein polnisch-deutsch-liberales Separatbündniß zu wessen immer Nachtheile geschmiedet, sondern die Bande der Koalition werden enger angezogen. Es werde eine Politik der Mäßigung und intensiven Berücksichtigung der Staatsinteressen gefestigt, zumal es nothwendig erscheine, sich für schwierigere Verhältnisse rechtzeitig vorzubereiten.

Belgien.

* **Lüttich,** 2. Sept. Der in Petersburg verhaftete Anarchist Jagolkowski, fälschlich Baron v. Ungern-Sternberg sich nennend, wird in Rußland bestraft, und dabei jedenfalls schlechter wegkommen als in Belgien. Artikel 3 des Auslieferungsvertrages zwischen Belgien und Rußland von 1872 besagt, daß jedes der beiden Länder sich verpflichtet, die von seinen Unterthanen begangenen Verbrechen und Vergehen wider die Gesetze der Gegenpartei nach seinen Gesetzen zu verfolgen, wenn dies beantragt wird und die Verbrechen und Vergehen, um welche es sich handelt, zu einer der in Artikel 2 des Vertrages aufgezählten Klassen gehören. Dies aber ist der Fall mit den Vergehen des „Bombenbarons". Er ist beschuldigt, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, in den Jahren 1893 und 1894, namentlich aber am 21. und 28. April sowie am 3. Mai d. J.

1. öffentliche Gebäude und bewohnte Häuser mittelst Sprengungen zerstört oder zu zerstören versucht zu haben; 2. einen Mordversuch an der Person von Marcel Renson und E. Bodart begangen zu haben; 3. als Miturheber oder Mithelfer mittels Einsteigens und Einbruchs zu Chevron Sprengstoffe u. s. w. gestohlen zu haben. Des weiteren lauten die Beschuldigungen gegen den falschen Sternberg auf Theilnahme an einer Verbindung zu Angriffen auf Personen und Eigenthum sowie an einer Verschwörung zu Verheerungen, Massenmord oder Plünderung in Lüttich oder anderen belgischen Gemeinden. Endlich wird er der Fälschung von öffentlichen und Privat-Urkunden sowie der öffentlichen Beilegung falscher Namen bezichtigt.

In Belgien würde Jagolkowski schlimmstenfalls mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe abkommen, da die Todesstrafe hierzulande bekanntlich nicht vollstreckt wird, in Rußland wird man den Anarchisten wahrscheinlich hängen. Die Petersburger Richter werden ihrem Urtheil die demnächstigen Verhandlungen des Lütticher Schwurgerichts gegen die Anarchisten zu Grunde legen.

Griechenland.

* Eine unerhörte militärische Ausschreitung meldet ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Athen vom 2. d. Mts.:

In Folge heftiger Angriffe auf das griechische Offizierkorps wegen Ausschreitungen einzelner Offiziere sind heute Nachmittag die gesammten Geschäftsräume der Zeitung „Akropolis" von einer großen Menge Offiziere und Gemeiner in Uniform vollständig zerstört worden. Geniesoldaten zertrümmerten mit Aexten sämmtliche Möbel des zweistöckigen Hauses. Alle Bücher der Expedition sind vernichtet, die Druckerei untauglich gemacht worden. Der Schaden wird auf 200 000 Drachmen berechnet. Verletzt wurde niemand. Die Kasse wurde von den Tumultuanten versiegelt und der Behörde übergeben. Diese grobe Vergewaltigung, im Offizierverein geplant, mit voller Ueberlegung vorbereitet, und von älteren und jüngeren Offizieren ausgeführt, erregt das peinlichste Aufsehen in der ganzen Stadt. Die Regierung erklärt, sie werde mit aller Schärfe gegen die meistentheils bekannten Frevler vorgehen.

Afrika.

* Wir hatten telegraphisch schon gemeldet, daß sich im portugiesischen Südafrika die Eingeborenen um Lourenço Marquez empört haben. Bei Moveja strömen die Aufständischen nach Tausenden zusammen. Der portugiesischen Regierung ist die Bestätigung der Nachricht von dem Aufstande zugegangen. Es sind die nöthigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen worden. Nach einer aus London übermittelten Kapstadter Drahtmeldung der „Times" begab sich der Gouverneur nach dem Schauplatz der Unruhen. Das Geschäft stocke in Lourenço Marquez in Folge der Massenauswanderung der Eingeborenen. Frauen werden zur Löschung der Schiffsladungen verwendet.

Polnisches.

Posen, den 4. September.

t. **Von der polnischen Presse.** Das in Thorn erscheinende westpreußische Hauptorgan der Polen „Gazeta Torunska" soll vom 1. Oktober ab den Namen „Gazeta Codzienna" tragen. Mit der Namensänderung steht auch ein Redaktionswechsel in Verbindung. An Stelle des gewandten und begabten Journalisten Herrn J. Danielewski soll der bisherige Leiter des Bochumer „Wiarus", Herr Brejski, treten. Der „Orędownik" ist weder mit dem früheren noch auch mit dem neuen Leiter zufrieden, indem er dem Ersteren den Vorwurf macht, er habe egoistischer Weise die Interessen der Hofpartei gegen seine gute Ueberzeugung vertreten, dem Anderen wieder einen aus Privatrücksichten hervorgegangenen Gesinnungswechsel unterschiebt. — Als sicher ist auch die Gründung eines neuen polnischen Organs in Graudenz zu betrachten, das den Namen „Gazeta Grudziącka" tragen und Herrn Kulerski aus Zoppot zum Chefredakteur haben soll. Das neue Blatt, welches gleichfalls zu Anfang Oktober das erste Mal herauskommen soll, scheint sich in beträchtlicher Distanz von der sogenannten „Volksbewegung" d. h. von der Orędowniker Partei halten zu wollen. In seinem Programm wird nämlich ausdrücklich hervorgehoben, daß die Parteimacherei als verderblich zu betrachten sei. Die lobenswerthe Einheit, durch welche sich die Polen in Westpreußen ausgezeichnet hätten, solle auch für die Zukunft bewahrt werden. „Orędownik" ist in Folge dessen auch mit Herrn Kulerski unzufrieden und bezeichnet das ganze Programm als leere Phrasen. — Die oberschlesischen Geistlichen, welche den klerikalen „Kuryer Gornośląski" herausgeben und ganz besonders protegiren, sollen am 6. d. Mts. in Gleiwitz eine Versammlung abhalten und darüber berathen, wie man das genannte Blatt zum Organ der Geistlichen und des oberschlesischen Volkes zugleich machen könnte. Dieser Bestrebung liegt die Idee zu Grunde, daß die oberschlesischen Volksmassen an der Politik der Centrumspartei ausnahmslos festhalten und ihre Seelsorger gleichzeitig als ihre politischen

Kleines Feuilleton.

* **Der Werth der Bildung.** Zu der Notiz eines Bromberger Blattes, wonach eine musikalische Erzieherin gegen ein Jahresgehalt von 80 Mark und eine „Mamsell" für die Aufzucht von Schweinen, Jung- und Federvieh gegen einen Jahreslohn von 240 Mark gesucht werden, schreibt der Direktor des Lehrerinnen-Seminars in Sondershausen der dort erscheinenden Zeitung „Der Deutsche": „Auf Grund der Erfahrungen, die ich in nun fast 20 jähriger Thätigkeit am hiesigen Lehrerinnen-Seminar gemacht habe, kann ich nur annehmen, daß hier ein Irrthum oder ein wohlfeiler Witz vorliegt. Eine der jungen Damen, die letzte Ostern hier die Reifeprüfung bestanden, ist in der Bromberger Gegend als Erzieherin thätig und erhält trotz ihrer Jugend — sie ist noch nicht 19 Jahre alt — neben völlig freier Station ein Jahresgehalt von 650 Mark. Eine zweite, die nur das Examen für Französisch und Englisch gemacht hat, ist in einem Gräflichen Hause Hinterpommerns bei dem gleichen Gehalt angestellt, zwei andere haben ihren Wanderstab nach Deutsch-Oesterreich gesetzt und erhalten dort (immer neben freier Kost, Wohnung und Wäsche) 800 beziehungsweise 850 Mark, und die fünfte fand Anstellung an einer höheren Töchterschule der Provinz Hannover mit 900 Mark Gehalt. Sie befinden sich sämmtlich in ihren Stellungen und ihrer Arbeit wohl und glücklich und haben nur Dank für die Anstalt, die sie zum „Kampfe ums Dasein" ausgerüstet, und für ihren Direktor, der ihnen zur Erlangung der Stellen, soweit es ihm möglich, behilflich gewesen ist. Das sind Thatsachen, die ich, um falschen Auffassungen zu begegnen, glaubte anführen zu müssen."

* **Dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele** zu Berlin, Grafen Hochberg und seiner Gattin wurde zu ihrer silbernen Hochzeit, die das Paar gestern feiern konnte, seitens sämmtlicher Künstler, Mitglieder, Beamten 2c. der königlichen Schauspiele eine vom königlichen Hoflithographen und Maler Karl Hacker in Berlin gefertigte Adresse überreicht. Die erste Seite enthält die allegorische Darstellung der Huldigung des gesammten Bühnenwesens der Berliner königlichen Theater, während die auf die silberne Hochzeit bezugnehmenden Randzeichnungen der zweiten und dritten Seite ein vom Professor Dr. E. Taubert im Namen sämmtlicher Unterzeichneten meisterhaft und schwungvoll verfaßtes Gedicht umschließen. Sodann folgen sämmtliche eigenhändigen Unterschriften. Das ganze Werk liegt in einem kunstvoll geschnittenen Ledereinbande.

* **Ein hübsches Seitenstück** zu der friedlichen Begegnung deutscher und französischer Soldaten in der „Schlucht" an der lothringischen Grenze, worüber einige Pariser Chauvinisten-Blätter gewaltig zeterten, wird der „Straßb. Post" aus Basel mitgetheilt; der betreffende Korrespondent schreibt: Diesmal handelt es sich nicht um einfache Soldaten oder Unteroffiziere des französischen Heeres, sondern um nichts Geringeres als einen französischen General, welcher soweit gegangen ist, sich neben einen preußischen General zu setzen und sich sogar mit diesem zusammen photographiren zu lassen. Der Sachverhalt ist folgender. Voriges Jahr fanden im Jura große Uebungen schweizerischer Truppen statt, welchen ein französischer, ein russischer und ein preußischer General sowie zwei preußische Pioniermajore und ein preußischer Pionierlieutenant, ein Major von Chile, ein französischer Major und ein italienischer Husarenoffizier beiwohnten. Alle diese Herren speisten und wohnten zusammen unter einem Dache im „Hotel Euler" am Hauptbahnhof zu Basel. Der Verkehr unter ihnen muß wohl ein freundschaftlicher gewesen sein, denn zur Erinnerung an ihr Zusammensein ließen sie von sich ein Gruppenbild in großer Uniform aufnehmen, wobei der französische General zur Rechten des preußischen Generals und neben diesem der russische General Platz nahmen. Um nun allen vorauszusehenden Ableugnungen vorzubeugen, will ich auch noch den Namen der Photographen verrathen, in deren Schaufenster das schöne friedliche Bild zur Freude all' derer, die eines guten Willens sind, heute noch ausgestellt ist. Es sind die Gebrüder A. u. P. Müller in Basel am Steinenthorberg.

* **Eine spanische Sängerfamilie.** Zu den nicht nur geistig, sondern auch körperlich durch seltene Frische hervorragenden musikalischen Leuten gehören derzeit die noch lebenden Mitglieder der berühmten spanischen Sängerfamilie Garcia, Manuel Garcia, geboren 1805 in Madrid, der berühmte Verfasser des „Traité complet du chant", darf mit seinen nahezu 90 Jahren wohl als der Nestor der europäischen Musiker angesehen werden; als Mitglied der Royal Academy of music hat er unlängst noch in voller Frische einer Prüfung beigewohnt; seine nun bereits 73jährige Schwester, die berühmte Pauline Viardort-Garcia, wirkt jetzt noch in Paris als Gesanglehrerin; die zweite Schwester, die berühmte Maria Malibran, in zweiter Ehe mit dem Violin-Virtuosen Bériot vermählt, ist in jungen Jahren eines (nicht unverschuldeten) jähen Todes gestorben.

* **Amerikanische Fernrohre.** Das Riesenfernrohr der neuen Sternwarte in Chicago, dessen Objektivdurchmesser 40 englische Zoll mißt und jenen des Lick-Fernrohres um vier Zoll übertrifft, muß sich gefaßt machen, nicht lange als „the best and finest of the world" zu gelten; den neuesten Nachrichten zufolge wird in Pittsburg ein noch größeres Fernrohr aufgestellt werden, dessen Objektivöffnung 50 englische Zoll betragen soll. Die Kosten im Betrage von 30 000 Pfd. St. wollen die Herren Andrew Carnegie und H. Phipps Jun decken, während als Optiker nicht Clark, sondern Brashear genannt wird.

* **Der Gepäckschein des Großfürsten.** Oder: Der zornige Reisemarschall. Oder: Rußland in Preußen. Tragikomödie in einem Akt und keinem gerichtlichen Nachspiel. Ort der Handlung: Am Handgepäckschalter des Frankfurter Hauptbahnhofs. Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Personen: Graf ***, Reisebegleiter eines russischen Großfürsten. Ein Schalterlöwe, Schergen und Volk.... Gehen wir der Gewohnheit halber, und weil es sich um eine wahre Geschichte handelt, zum epischen Stil über. Es was ein lauer Augustabend, als gestern der Reisebegleiter eines Prinzen vom Stamme der Romanows am Handgepäckschalter des Frankfurter Hauptbahnhofs die bewegliche Habe seiner Großfürstlichkeit zurückbegehrte. Der Schalterbeamte bat um den Gepäckschein. Nach peinlicher Durchsuchung der zahlreichen Taschen, mit denen vorsorgliche Hofschneider an der Newa die Anzüge von großfürstlichen Reisebegleitern auszurüsten pflegen, folgte das Geständniß, man habe keinen Schein, und es ginge wohl „auch so". Aber es ging nicht. Der Schalter-Shylock bestand auf seinem Schein, und in rascher Klimax eilte die Handlung der Katastrophe zu, die darin bestand, daß der empörte Fremdling mit kühnem Satz über die Schranke hinweghüpfte, unmittelbar an das Gepäck. Er und der pflichtgetreue Wächter griffen gleichzeitig nach den Gepäckstücken, und es hätte eine artige Kraftprobe zwischen Rußland und Preußen geben können, wenn nicht höhere Bahnbeamte sich im psychologischen Moment ins Mittel gelegt hätten. Dem Gepäckscheinlosen wurde höflich aber bestimmt erklärt, daß der Schaltermann im Recht gewesen sei, als er das Gepäck nicht herausgab, ohne einen Revers des Eisenbahnbetriebsamts, und dem tapferen Kofferbewahrer verging die letzte Spur des Beamtengrolls, als der Reisemarschall diplomatischere Saiten aufzog und klingen ließ. So kam alles noch ins rechte Geleise, auch der großfürstliche Zug mitsammt dem wiedergewonnenen Gepäck. Und, was noch hoch erfreulich an dem kleinen Abenteuer ist, internationale Verwicklungen wird es nicht zur Folge haben.

* **Unmusikalische Berühmtheiten.** Im „Courrier des Figaro", der Abtheilung, in welcher das Boulevardblatt seinen Lesern Raum giebt, sich über allerhand kasuistische Spielereien zu unterhalten, findet sich eine Abtheilung: „Das musikalische Gehör." Die verschiedenen Auskünfte, die über die Frage gegeben werden, ob das Fehlen musikalischen Gehörs bei einzelnen Menschen intellektuellen oder physischen Ursprungs sei — die Frage ist so dilettantisch wie die meisten Antworten — interessiren unsere Leser wohl nicht. Nicht uninteressant dagegen ist eine Zusammenstellung „unmusikalischer Berühmtheiten", die wir angefügt finden. Katharina die Große sagt: „Ich möchte ums Leben gerne Musik hören und genießen; aber ich mag thun, was ich will, sie bleibt für mich Geräusch und nichts weiter." Beaumarchais litt gleichfalls an der „Melophobie", er sagte: „Was nicht der Mühe werth ist, gesprochen zu werden, wird gesungen." Theophil Gautier nannte die Musik das Kostspieligste von allen Geräuschen. Fontenelle, von dem das Wort stammt: „Sonate, was willst Du von mir?" erklärte, er habe drei Dinge nie verstehen können: „Das Spiel, die Frauen und die Musik." Napoleon I. behauptete, die Musik mache ihn nervös; er ließ aber die Militärmusik täglich auf den Plätzen vor den Militärspitälern spielen, „damit die Verwundeten ermuthigt würden." Napoleon III. ertrug die Musik nur mit großer Ueberwindung. Viktor Hugo ließ sich entsetzlich lange bitten, bis er gestattete, daß man seine Verse in Musik setze: „Haben meine Verse nicht Wohlklang genug, daß sie des unangenehmen Geräusches entbehren könnten?"

* **Kleine Mittheilungen.** „Der Schlagbaum," ein neues vieraktiges Stück von Heinrich Lee, wird in dieser Spielzeit am Breslauer Lobetheater zur ersten Aufführung kommen. Desselben Verfassers fünfaktiges Lustspiel „Das Examen" wird, wie der Verlag von A. Entsch mittheilt, eine der ersten Novitäten des Berliner Theaters sein. — Das Denkmal, das die Königin Victoria dem Prinzen Napoleon in Zululand errichten ließ, ist nach der „Times of Natal" gestohlen worden. — Der Cunard-Dampfer „Campania" hat die schnellste Reise zurückgelegt, welche je von Amerika nach Europa gemacht worden ist. Das Schiff hat zu der Fahrt von New-York nach Queenstown nur 5 Tage 10 Stunden und 47 Minuten gebraucht und hat demnach jedes andere Schiff um 1 Stunde 20 Minuten geschlagen.

Leiter betrachten. Um für die Versammlung eine möglichst große Theilnahme zu gewinnen, ist nun ein entsprechender Aufruf an die einzelnen Geistlichen erlassen worden, von dem ein Exemplar mit kritischen Bemerkungen versehen, in die Hände der Redaktion der „Gazeta Opolska“ gerathen ist. Der Verfasser der Kritik, gleichfalls Geistlicher, warnt unter anderem seine Kollegen davor, die poln.-nationale Presse unterdrücken und den Kampf mit den Volksmassen aufnehmen zu wollen, da solche Bestrebungen nur eine neue Enttäuschung und neue Schlappen zur Folge haben könnten, was natürlicherweise zur Schwächung des Ansehens katholischer Geistlichkeit führen müßte.

r **Von den hiesigen Polen,** welche unter Führung des Chefredakteurs Herrn Dobrowolski zu der Lemberger Ausstellung gereist waren, ist dort am 31. Juli eine große photographische Gruppen-Aufnahme angefertigt worden, welche gegenwärtig im Schaufenster der Cybulski'schen Buchhandlung (St. Martinstraße) ausgestellt ist. Zu dieser Aufnahme haben ca. 5(0 Personen, auch mehrere Damen, gestanden. Unter den auf dem Bilde Befindlichen sind etwa 250 hiesige, die übrigen sind Galizier, nicht Lemberger.

t. **Der letzte Massenausflug** zur Lemberger Ausstellung soll unter Führung des Bankdirektors Dr. Kusztelan am 10. d. Mts. stattfinden. Nach Angabe des „Dziennik Poznanski“ sollen die Anmeldungen zur Betheiligung trotz aller früheren Ausflüge gerade in den letzten Tagen sehr zahlreich geworden sein, so daß die Gesammtzahl der Ausflügler 2(0 bis 300 betragen dürfte.

t. **Das Hauptorgan der demokratischen Partei** in Lemberg, „Kuryer Lwowski“, äußert sich über den Empfang der österreichischen Minister Gautsch und Plener durchaus nicht sympathisch. Das Blatt weist darauf hin, daß beide Herren sich in früheren Zeiten im Gedächtniß des polnischen Volkes nichts weniger als liebenswürdig eingeschrieben hätten und daß der herzliche Charakter des Empfanges mit den lebhaften Erinnerungen an die schädliche Politik beider Herren, die eben Galizien und dem polnischen Volke eine Entwickelung zur Unmöglichkeit machte, nicht recht in Einklang zu bringen sei. Ironisch meint dann der „Kuryer Lwowski“, Herr v. Plener „hätte nun die beste Gelegenheit zu demonstriren, daß das Vorurtheil des polnischen Volkes gegen ihn und seinen Stab grundlos gewesen sei und daß er Galizien gegenüber sich nur aus dem Grunde so oppositionell verhalten habe, weil er das Land nicht kannte, welches sich im Laufe von 30 Jahren vortheilhaft verändert habe.“ Von dem ironischen Ton geht der „Kuryer Lwowski“ zu der ernsten Aeußerung über, daß die polnische Partei in Wien sich so lange auf Abwegen halten würde, so lange sie sich nicht auf das slavische Element stütze und so lange sie nicht bestrebt sei, die zerstreuten Brüder zu vereinigen.

t. **In einer Korrespondenz aus Warschau** wird heute dem „Dziennik Poznanski“ mitgetheilt, daß außer dem jugendlichen Journalisten Szawlowski, Redakteur des Wochenblatts „Niwa“, drei Mitarbeiter des seit 3 Monaten geschlossenen „Glos“, die Herren Poplawski, Pietruski und Potocki sowie ein junger Arzt, Namens Szmurla am 30. August verhaftet worden sind.

Lokales.

Posen, 4. September.

* Zu den Gewerbegerichtswahlen, welche am 12. September stattfinden, ist zu heute Abend eine von polnischer Seite einberufene Versammlung anberaumt worden, in welcher die zu treffenden Maßnahmen in dieser Angelegenheit besprochen werden sollen. Von Seiten der deutschen Arbeitnehmer wird diesmal, wie wir hören, leider keine Kandidatenliste aufgestellt werden, da voraussichtlich doch keine Aussicht ist, die Kandidaten der Deutschen durchzubringen; das polnische Element ist in diesen Kreisen überwiegend, andererseits muß man aber betonen, daß auch auf jener Seite ein regerer Eifer für die Sache sich zeigt — ähnlich wie bei allen anderen Wahlen. — Vor 3 Jahren, als die Wahlen das erste Mal stattfanden, wurde von deutscher Seite in die Agitation eingetreten, doch gelang es nicht, einen der aufgestellten deutschen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Aehnlich würde sich die Situation wohl auch diesmal gestaltet haben, hätten die deutschen Arbeitnehmer den Kampf aufgenommen und deshalb will man von einer Theilnahme deutscherseits absehen. Wir halten dieses Prinzip nicht für das richtige, sondern müssen entschieden einer Betheiligung an allen Wahlen das Wort reden; wenn auch der augenblickliche Erfolg ausbleiben sollte, so hat eine derartige Agitation doch das Gute, daß sie die Deutschen sammelt und deren Organisation befestigt; hierin können die Deutschen von den Polen lernen. — Anders verhält es sich mit den Arbeitgebern, welche bei den letzten Wahlen ihre deutschen Kandidaten wenigstens theilweise durchzubringen vermochten. Es ist deshalb wünschenswerth, daß von dieser Seite in den wenigen Tagen, welche uns noch von dem Wahltermin trennen, eine kräftige Agitation entfaltet werden möge, damit wenigstens die Sitze der deutschen Arbeitgeber im gewerblichen Schiedsgericht erhalten und vielleicht einer oder der andere Sitz dazu erobert werden möge.

— e. **Ueber das Diphtherie-Heilserum,** dessen wir in Nr. 599 unserer Zeitung bereits erwähnt und welches nun auch im hiesigen städtischen Lazareth zur Einführung gelangt ist, theilen wir noch mit, daß dasselbe von dem Professor Dr. Behring, der Anfangs der 80er Jahre als Assistenzarzt beim 2. Leib-Husaren-Regiment in Posen weilte und einer der talentvollsten Schüler Prof. Kochs ist, entdeckt wurde. Ueber die Wirkung des neuen Heilmittels sei erwähnt, daß am städtischen Krankenhause am Urban in Berlin 60 Kinder zwei Monate hindurch mit diesem Heilserum behandelt wurden, und zwar wurden davon 30 als schwere, 16 als mittelschwere und 14 als leichte Fälle angesehen. Von den 30 schweren Fällen wurden geheilt 15 gleich 50 Proz., von den 16 mittelschweren 13 gleich 81 Proz., von den 14 leichten 14 gleich 100 Proz. Insgesammt von 60 Fällen geheilt 42 gleich 70 Proz. Die beste Heilungsziffer hat nach einer vorläufigen Berechnung das zweite, dritte, neunte und zehnte Lebensjahr. Die Heilungsdauer, gerechnet von der ersten Serum-Injektion bis zur Entlassung aus dem Krankenhause, betrug bei den schweren Fällen ca. 21, bei den mittelschweren und leichten ca. 15 Tage. Auch die am Urban-Krankenhause erzielten Heilresultate der durch Luftröhrenschnitt Operirten waren wesentlich günstiger wie die in den früheren Jahren, so z. B. betrugen sie im Jahre 1890 23 Proz., 1891 22 Proz., 1892 20 Proz., 1893 26 Proz., 1894, seit der Serum-Behandlung dagegen 45 Proz. Diese Resultate sind höchst beachtenswerth und müssen wir unserer Armenverwaltung dankbar sein, daß sie die Wohlthat des neuen Mittels Allen zugänglich macht. Zunächst haben die Armen-Aerzte das Recht, das im Stadtlazareth vorräthige Mittel jeder Zeit zu verlangen; auf ihre Anordnung, welche des Tages im Bureau, Nachts beim Portier schriftlich zu erfolgen hat, erscheint der du jour habende Assistenzarzt des Stadt-Lazareths beim Patienten, um das bekanntlich ganz unschädliche Mittel event. in Gegenwart des Armen-Arztes einzuspritzen. Es ist die Lazarethbehandlung von Diphtheritiskranken, der leider immer noch widerstrebt wird, besonders für die ärmere Bevölkerung schon wegen der Ansteckungsgefahr das Richtige. — Soweit der Vorrath des Stadtlazareths reicht, steht das allerdings theure Mittel jedem Arzte gegen Ersatz der Selbstkosten zur Verfügung. — Um Irrthümer zu vermeiden, wird ausdrücklich bemerkt, daß gegen Scharlach-Diphtherie (welche nach wissenschaftlichen Autoritäten keine Diphtherie ist) das Mittel werthlos ist.

r. **Eine bauliche Grenzstreitigkeit.** Die Besitzer der Grundstücke Nieder-Wallstraße 4 und Luisenstraße 11 waren vor einem Jahre dadurch in Grenzstreitigkeit mit einander gerathen, daß der letztere Besitzer auf der Grenze des angegebenen Grundstücks eine Mauer zu einem neuen großen Wohngebäude vor das alte, seit Jahrzehnten bestehende Wohngebäude auf dem Nachbar-Grundstücke Nieder-Wallstraße derartig vorbaute, daß diesem Wohngebäude das Tageslicht zum Theil entzogen wurde. In Folge des vom Besitzer des Nachbar-Grundstückes angestrengten Prozesses wurde der Weiterbau auf dem Grundstücke Luisenstraße Nr. 11 gerichtlich inhibirt und hat bis jetzt geruht. Eine Einigung in der Weise, daß etwa das Grundstück in der Nieder-Wallstraße zu einem annehmbaren Preise an den Besitzer in der Luisenstraße verkauft worden wäre, war nicht zu Stande gekommen. Durch die Vereinigung beider Grundstücke in einer Hand wäre die vortheilhafteste Lösung der streitigen Frage herbeigeführt worden, indem dann infolge des Neubaues mit dem älteren Gebäude ein großes stattliches Wohnhaus errichtet worden wäre. Nachdem nun in Folge des Prozesses der Neubau etwa ein Jahr lang geruht, hat vor Kurzem die Bauthätigkeit auf dem Grundstücke in der Luisenstraße wieder begonnen, und zwar, wie es scheint, nach einem veränderten Bauplane. Die im vorigen Jahre aufgeführte Grenzmauer ruht einstweilen, es ist sogar ein kleiner Theil derselben abgebrochen worden; dagegen hat der Bau des Hintergebäudes begonnen; auch ist an der Grenze des Grundstückes Luisenstraße 12 (königl. Aichamt) mit der Aufführung einer neuen Grenzmauer begonnen worden, so daß danach also das Seitengebäude seine Lage rechter Hand erhalten soll. Durch das zu errichtende Vordergebäude aber würden einige Fenster des alten Nachbargebäudes immer noch verdunkelt, und dieses dadurch zum Theil unbewohnbar gemacht werden.

* **Vom Berliner Thor.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird behufs Beseitigung der Zugklappen am Berliner Thor und Ersatz derselben durch einen Erddamm eine theilweise Sperrung des Thores für die Zeit vom 10. bis 15. September d. J. nothwendig. Für die Dauer dieser Sperrung dürfen nur diejenigen Fuhrwerke und Reiter, welche die Stadt verlassen, das Berlinerthor benutzen, während die zur Stadt kommenden Fuhrwerke und Reiter ihren Weg durch das Königs- und Ritterthor zu nehmen haben. Während der Dauer der vorerwähnten Bauarbeiten ist seitens der königl. Kommandantur die Glacisstraße zwischen dem Berliner- und Königsthor dem unbeschränkten Verkehr freigegeben worden.

* **Sedanfeier.** Von einem Abdruck der uns noch nachträglich zugegangenen zahlreichen Berichte aus Stadt und Provinz über festliche Veranstaltungen anläßlich des Sedantages haben wir Abstand genommen; auch durch diese verspätet eingegangenen Berichte wird der schöne Verlauf des Festes bestätigt.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Königsberg i. Pr.,** 4. Sept. [Die Enthüllung des Kaiserdenkmals.] (Schluß.) Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn gefreut, wieder einmal nach Königsberg zu kommen. Er besuche die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirthschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe. Er beglückwünsche den Oberbürgermeister, an der Spitze eines solchen Gemeinwesens zu stehen. Er habe den Vorgänger des Bürgermeisters sehr schätzen gelernt und würdige die Verdienste, die derselbe sich um die Stadt erworben habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirthschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegensehe. Besonders habe es ihn angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine, des Kaisers, Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betonte. „Mit dem Schwerte,“ so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen. Durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit dem Wunsche für das Emporblühen der Stadt, indem er dem Ober-Bürgermeister nochmals die Hand reichte. Dem Vorsitzenden des Denkmalkomitees Grafen Eulenburg gegenüber sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Zu dem Erbauer des Kaiserdenkmals äußerte der Kaiser, er erkenne die Schwierigkeit, ein solches Werk zu schaffen an, da man von unten zu dem Denkmal hinaufsehe. Der gewaltige Moment, das erhobene Schwert in der Rechten sei in der That ein glücklicher Entwurf und für die Jetztzeit gut gewählt.

London, 4. Sept. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Tanger meldet, haben sich die Kabylen in der Nähe von Demnad, nordöstlich Marates empört. Sie zerstörten Demnad, Mela und andere Ortschaften und tödteten die Juden. Die Kabylen von Erha::ma, Zemann und Bitania belagern Marates. Man befürchtet, daß die Stadt zu schwach sei, um Widerstand zu leisten.

Haag, 4. Sept. Der Minister des Inneren van Houten eröffnete die interparlamentarische Friedens-Konferenz und rieth der Konferenz, sich hauptsächlich mit der Schiedsgerichtsfrage zu befassen und den sogenannten Friedensfreunden, welche den Bürgerkrieg predigen, Mißtrauen entgegenzubringen. Der Minister sprach sich zu Gunsten des internationalen Schiedsgerichtshofes aus; Rahusen-Amsterdam wurde zum Präsidenten gewählt.

Amsterdam, 4. Sept. Nach Blättermeldungen aus Batavia ist Hauptmann Lindgreen mit einer Abtheilung Soldaten auf Lombok von den Balinesen gefangen genommen worden. Der Rajah will die Gefangenen freilassen unter der Bedingung, daß Frieden geschlossen werde und die Truppen sich zurückziehen.

Auckland, 4. Sept. [Reutermeldung.] Hier eingegangene Nachrichten aus Apia (Samoa) bestätigen, daß sich die Aufständischen Atua unterworfen haben. Nach einer Konferenz mit Malietoa an Bord des englischen Kriegsschiffes „Curaçoa“ wurde ein Angriff auf die von dem Häuptling Tamasese befestigten Aana beschlossen. Letzterer hat erklärt, daß die Kriegsschiffe seine Stellung nicht erschüttern könnten.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 4. September, Nachmittags.

*) Die Voruntersuchung im Auswärtigen Amte gegen Leist und Wehlau ist abgeschlossen. Viele Zeugen wurden vernommen. Die Anklage ist bei der Disziplinarkammer erhoben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachrichten aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet zufolge fand in dem Provianthause in Windhoek am 26. Juli ein Brand statt, wobei 4 eingeborene Frauen ums Leben kamen und der Proviantmeister Goldammer nicht unerhebliche Verletzungen an Arme und an den Beinen davontrug. Der Brand wurde in Folge thatkräftigen Einschreitens beschränkt, sodaß nur ein geringer Theil des Gebäudes zerstört wurde, dagegen sind größere Proviantmengen verbrannt. Der Gesammtschaden beträgt 60 000 M. Das Feuer war durch Explosion eines mit Spiritus gefüllten Fasses entstanden; die Untersuchung ist eingeleitet.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus London: Nach hier eingetroffenen Telegrammen aus San Antonino haben die Flüsse Leona, Sabain und Saco n Folge heftiger Regengüsse die Dämme durchbrochen und in ganz Texas furchtbare Ueberschwemmungen verursacht. In San Antonino angekommenes Zugpersonal beschreibt die Verheeeungen als jeder Beschreibung spottend. Das Wasser reicht bis zu den Spitzen der höchsten Bäume (?). Die höchstgelegen Prärieplateaus stehen tief unter Wasser. Die Fluthen sind mit zahllosen Thierleichen und Trümmern angefüllt. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 4. September, Abends.

Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten aufgefordert, die Aerztekammern ihrer Provinzen über folgenden Antrag der Aerztekammer Berlin-Brandenburg zu hören und darüber zu berichten: 1. es ist nothwendig, daß die Studenten der Medizin auf der Universität Kenntniß von den für den Arzt wichtigen Bestimmungen des Kranken-, Versicherungs-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes erlangen; 2. ist es nothwendig, daß in dem klinischen Unterricht die Studirenden der Medizin durch Demonstrationen mit dem Begriff der Arbeitsunfähigkeit sowie der totalen und prozentualen Erwerbsunfähigkeit vertraut gemacht werden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse bei den der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Flußgebieten beendigte vom 28. bis 30 v. Mts. die Besichtigung der Elbe während des geringen Wasserstandes. Die Vertreter der betheiligten Deichverbände, Gemeinden und Uferanlieger sind auf eine Einladung an Bord des Dampfers „Hermes“ gegangen, um ihre Wünsche auszusprechen. Die zur Sprache gebrachten Gegenstände betreffen größtentheils die Verbesserung der bestehenden Vorfluthverhältnisse, der Hochwasserverhältnisse und die Verminderung der Ueberschwemmungsgefahren. Die Beschwerden aus der Wische und eines Deichverbandes wegen angeblicher Senkung des Wasserspiegels durch die Regulirung der Elbe und der unteren Havel sind als unbegründet erachtet worden.

Der „L.-A.“ meldet, daß die große landwirthschaftliche Ausstellung in Treptow einen Fehlbetrag von 33 000 M. ergeben habe.

Die Abendblätter melden: Der bei der Diskontogesellschaft angestellte Assessor Dr. Sattler wurde bei Köpenick todt aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

Aus London wird gemeldet: Die „Central-News“ theilt mit, daß neue Grenzstreitigkeiten zwischen der englischen Nigger-Gesellschaft und der französischen Kolonie entstanden seien. Es habe bereits ein Kampf stattgefunden, wobei ein Offizier der Niggertruppe verwundet worden sei. Einzelheiten fehlen noch.

Aus Westafrika wird gemeldet: Am Nigger sind in Folge von Differenzen zwischen der „Royal Nigger Compagnie“ und der französischen Schutztruppe Zusammenstöße vorgekommen, bei denen ein englischer Offizier gefährlich verwundet worden sein soll.

Genf, 4. Sept. Der internationale Orientalisten-Kongreß ist heute Vormittag 10 Uhr eröffnet worden. Der Bundespräsident Frey und der Präsident des Staatsrathes Richard begrüßten die Anwesenden. Der Präsident des Kongresses, Edouard Naville hielt die Eröffnungsrede, in welcher er den Präsidenten Frey und Richard für ihre Anwesenheit dankte und auch den 4 Vicepräsidenten des Kongresses als Vertretern des Kongresses, König Oskar von Schweden-Norwegen, dem König von Rumänien, dem Erzherzog Rainer von Oesterreich und dem Herzog Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha seinen Dank ausdrückte. Vertreten sind 14 Regierungen und 97 Universitäten aus allen Welttheilen.

Zur Choleragefahr.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Breslau: Der Kurator der Universität Breslau, Oberpräsident v. Seydewitz vermehrte die wissenschaftliche Hilfskraft des hygienischen Instituts wegen der zahlreichen zur Untersuchung eingehenden choleraverdächtigen Fälle.

Wie der „B. B.-C.“ meldet, war heute im N.-O. von Berlin das Gerücht von einem Cholerafalle verbreitet. Es handelt sich um eine Frau, die aus Storkow eingetroffen war, plötzlich unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte und gestern Nachmittag starb. Allem Anscheine nach liegt nur ein tödtlich verlaufener Brechdurchfall vor.

Familien-Nachrichten.

Durch d e Geburt eines

strammen Jungen

wurden hocherfreut [11347

L. Goldstein u. Frau,

geborene Sußmann.

Auswärtige

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Lorenz mit Herrn Gutsbesitzer Roman Zinnall auf Stot p in Reichwalde.

Verehelicht: Herr Dr. Albert Wulff mit Fräulein Clara Arnstädt in Hamburg. Herr Dr. H. Th. Simon mit Fräulein Agnes Agrikola in Kreuznach. Herr Dr. med. Flicek mit Fräulein Anna Koschinsky in Pitschen.

Gestorben: Herr Prof. Dr. Karl Krause in Zerbst. Herr Hofrath Dr. med. Otto Ewich in Köln. Herr Rentier Karl Baufeld in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Täglich

Auftreten

der hier so beliebten

Robert Engelhardtschen

Leipziger Sänger!

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf.

Einlaß-Karten à 50 Pfg. bei Herren **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz, **Schubert,** St. Martin, Ecke Ritterstraße u. **Schubert,** Petriplatz, zu haben. 11258

Zoologischer Garten.

Mittwoch, d. 5. September cr.:

Militär-Concert.

Anfang 5½ Uhr. 11315

Pony-Reiten und Fahren für Kinder.

Abends Illumination.

Restaurant Alter Markt 85

echt **Culmbacher Bier,** Seidel 20 Pf., Schnitt 15 Pf. 11335

Von heute ab

jeden Mittwoch

ff. Eisbeine.

Julius Conrad,

11318 **Fischerei 31.**

Flüssige Kohlensäure

empfiehlt zum **Bier-Ausschank** u. zur **Fabrikation von Selterwasser**

Emil Mattheus,

Posen, Sapiehaplatz 2a.

Alleinvertreter für das Kohlensäurewerk Erkner. 10276

Ferner empfehle meine

Bierdruck-Apparate

für Kohlensäure, Luft- und Wasserdruck mit und ohne automatischer Regulirvorrichtung u. Bürstenreinigung.

Eine gute, gebrauchte

Schneidermaschine

wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter **Chiffre Nr. 567** in der Exped. d. Ztg.

Verkaufe

äußerst billig im Ganzen oder getheilt 3600 Meter gebrauchtes, bestens erhaltenes 10979

Feldbahngleise

nebst **Weichen u. Lowren,** vorzüglich geeignet zum Transport von Rüben, Sand, Lehm 2c.

Das Material wird auch **leihweise** abgegeben.

Gefl. Anfragen **sub M. 2030** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Nachruf.

Am 2. d. Mts. verstarb zu Saalfeld der dortige Direktor des Realgymnasii, 11334

Herr Dr. Pinzger.

Er hat vor über 30 Jahren auch in unserer Stadt als Lehrer gewirkt und schon damals mit Eifer den botanischen Studien obgelegen, denen er sich später mit großem Erfolge widmete. Der erste Katalog unserer Bibliothek ist von ihm herausgegeben, wie er sich auch sonst um unseren Verein reiche Verdienste erwarb und deshalb gelegentlich unseres 50jährigen Bestehens zum Ehrenmitglied gewählt wurde. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Posen, 31. August 1894.

Der naturwiss. Verein d. Provinz Posen.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Mein in Waldenburg i. Schl. am Ringe sehr vortheilhaft gelegenes Grundstück, in welchem 10978

seit über 100 Jahren Pfefferküchlerei und seit 30 Jahren Conditorei mit bestem Erfolg betrieben wird,

bin ich willens, krankheitshalber zu verkaufen. Das Geschäft ist lebhaft und umfangreich, erfreut sich des besten Rufes, ist in den weitesten Kreisen bekannt und gut eingeführt, hat neben vorzüglichem feinen Detailgeschäft auch eine bedeutende Händlerkundschaft. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Agenten verbeten. Nähere Auskunft ertheilt der Inhaber

Oswald Fleischer in Waldenburg i. Schl.

Empfehlenswert f. jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:

Occidit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd!

Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich:

Boonekamp von H. Underberg-Albrecht

und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren **Delicatess-** und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**

Loos

1 Mark.

Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.

8 Haupt-gewinne: **bespannte** Equipagen

darunter zwei vierspännige, und zusammen

106 Pferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debiteur,

11109 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Loose der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 Mk.

(Ziehung am 18. October) sind bald vergriffen, worauf meine Kundschaft hierdurch aufmerksam mache.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftslokal bis zum 1. Oktober d. J. räumen muß, so werden die noch vorhandenen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren unterm Kostenpreis ausverkauft. 10502

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

Posen, Vor dem Berliner Thor,

auf dem Bohn'schen Platze.

Circus Jansly.

Vorläufige Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten P. T. Publikum der Stadt Posen und Umgebung beehren wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit unserer

Kunstreiter-Gesellschaft I. Ranges

bestehend aus **90 Personen** sowie **42 bestdressirten Schul-, Freiheits-, Manege- und Springpferden**

in den nächsten Tagen mittelst Sonderzuges hierselbst eintreffen, um in dem zu diesem Zwecke erbauten und mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Circus einen Cyklus von Vorstellungen zu veranstalten. — Gestützt auf die großartigen Erfolge, welche die Leistungen allerorts erzielten, bitten wir die kunstsinnige Stadt Posen um gütige Unterstützung unseres Institutes. Ergebenst

11314 **Die Direction.**

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. v. Dembiński,

Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.

Sprechstunden: von 10—12 Vormitt., 4½—5 Nachmittags.

Wohnung: Theaterstraße 5 I., vom 1. Oktober Bismarckstraße 8 I. 11241

Zum Umzug

empfiehlt sich zum **Reinigen** und **Färben** von Möbelstoffen, Portièren, Gardinen, Teppichen, Tischdecken 2c. in schneller und guter Ausführung. Für schadhafte Plüsche ist das Einpressen von Mustern sehr zweckentsprechend. 11078

A. Sieburg, Posen,

Große Gerberstraße 32. — Wilhelmsplatz 14.

Bitte genau auf meine Firma zu achten

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir

Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

Posen. 7578

Gratulationskarten

zu den **jüdischen Feiertagen** mit und ohne hebräischem Text werden schnellstens angefertigt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel).

Posen, Wilhelmstr. 17.

Echten

engl. Porter,

Culmbacher,

Münch. Löwenbräu,

feinstes

Grätzer Märzen-Bier

empfiehlt 11236

W. Becker, Wilhelmspl. 14.

Knaulgras, Schafschwingel u. reine Sandwicken,

1894er Ernte, kauft und erbittet großbemusterte billigste Anstellung. 10984

Jacob Beermann,

Schwerin a. W.

Kartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet Offerten 11199

Gerhard Blumenthal,

Posen.

Graue Haare

erhalten durch **Louis Gehlens Nußmilch** die natürliche Farbe wieder. 11209

Louis Gehlen,

gegenüber der Post.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M per Mille versendet franco

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14. 7193

Königr. Sachs.

Bauschule Döbeln

Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

Jung. Mädchen, welches im Inst. „Frauenschutz" weit. Ausbild. sucht, find. in ein. Beamtenfam. bill. **Pens. m. Wohn.** Off. u. P. G. postl. Posen. 11221

Für 2 Schüler des Gymnasiums (18 u. 16 Jahr) wird zum Oktbr. in einer evangel. Familie **Pension gesucht.** Off. m. Preis unter **W. R.** Postamt Posen I.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme mit Familienanschluß 11307 **St. Martin 69** III l.

Als **Damenschneiderin** empfiehlt sich **E. Günther,** Naumannstr. 13, Vorderhaus, 4 Tr. rechts. 11327

---

16. u. 17. September cr.

findet in **Schrimm** für die Kreise **Schroda, Kosten, Schrimm** eine

Gartenbau-Ausstellung

statt. 11301

Aussteller können sich bis zum 12. d. Mts. bei J. Westphal in Schrimm melden.

In diesem Jahre findet wie alljährlich im Keller'schen Hôtel zu den hohen Feiertagen ein **Festgottesdienst** statt. Billets bei Herren Salomon Bergel, Judenstraße und Alphons Freundlich, Breitestr. 11333

Verreist

Dr. Staub.

Ich kehre am 6. Sept. nach Posen zurück.

Dr. Pomorski

Specialarzt für Frauen-Krankheiten u. Geburtshülfe,

Posen, Wilhelmstr. 16.

Sprechstunden 10—11, 3—5.

Unentgeltliche Poliklinik 1—2.

Gründl. Klavierunterricht zu mäß. Pr. A. B III postlag.

Emilie Schulz,

Viktoriastraße 18,

Putzmacherin, Points- und Spitzenwäscherin.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 11253

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

300000 M.

ganz od. getheilt zur 1. Stelle mit 4¼ % zu verleihen. Gefl. Off. sub „Hypothek" beförd. d. Annoncen-Exp. Heinr. Eisler, Posen. 11321

Damen! f. Aufnahme, Rath u. Hilfe in Frauenleiden bald u. bill. Heb. **Nagel, Breslau,** Neumarkt 7 10980

Dam. m.s vrt. w.a. Fr. Heb. **Mellicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und **Crême-Seife,** die **besten Toilettemittel,** entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser 2c. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und **Crêmeseife 50 Pf.**) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2, zu haben.

Allen lieben Freunden u. Bekannten, die uns bei der Feier unserer 11344

goldenen Hochzeit

durch ihre Glückwünsche so hoch erfreut haben, sprechen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

aus.

Stenzel und Frau,

Rogasen.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

t **An dem zweiten Kursus für Jugend- und Volksspiele,** der, wie mitgetheilt, Sonnabend geschlossen wurde, betheiligten sich 14 Lehrer offiziell, außerdem noch mehrere Freunde der Spielsache, so daß der Kursus zuletzt 20 Theilnehmer zählte. Die Einübung der Spiele auf dem Turnplatz hinter der Baugewerkschule oder auf dem Ausstellungsplatz vor dem Ritterthor, wie die Vorführung von Spielen der städtischen Schulen, besonders auch der Mädchen-Mittelschule im Viktoriapark, ebenso der Ausflug der Kursisten nach Schwersenz und der Besuch des Zoologischen Gartens, waren vom Wetter durchweg begünstigt. An den Besuch des Zoologischen Gartens, am Freitag, schloß sich ein gemüthliches Zusammensein. Nach der letzten Spielstunde am Sonnabend schloß Oberturnlehrer Kloß Namens des Magistrats den zweiten Spielkursus, wobei er anerkennend des regen Interesses und der Ausdauer gedachte, welche die Kursisten bei den täglichen Uebungen bewiesen hatten, und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Kursisten die Schul- und Jugendspiele daheim in ihren Schulen eifrig pflegen und so für deren Einbürgerung wirken möchten. Im Namen der Kursisten dankte das älteste Kursusmitglied, Herr Oberlehrer Spohn aus Ostrowo, dem Kursusleiter Herrn Kloß für die Mühe und Arbeit im Interesse der Kursisten. Um dem Kursusleiter eine bleibende Erinnerung an den Kursus zu geben, war ein Photograph bestellt, welcher auf dem Spielplatze ein Gruppenbild aufnahm, das Herrn Kloß überreicht werden soll. Nach geschlossenem Kursus begaben sich die Herren in das Restaurant Mandel zu einem gemüthlichen Abschiedstrunke, wobei die Erlebnisse der Woche in anregender Weise ausgetauscht wurden. Ueber die von den hiesigen Schulen gebotenen Leistungen im Turnen und Spielen waren die Herren aus der Provinz des Lobes voll und sprachen sich sehr anerkennend aus.

* **Konzert eines italienischen Orchesters.** Im Anschluß an unsere früheren Mittheilungen können wir heute melden, daß das Konzert des Opernorchesters des Teatro della scala in Mailand unter Leitung des Kapellmeisters Giuldini bestimmt am 26. September im Lambertschen Saal stattfinden wird. Die Kapelle besteht aus 65 Musikern, deren Tüchtigkeit eine weltbekannte ist, da das Teatro della scala in Mailand, als bedeutendstes Theater in Italien, einen Weltruf genießt, den es zu großem Theil seiner vorzüglich geschulten Kapelle verdankt.

mn. **Vom Manöver nach hier zurück** kehrt zunächst am Donnerstag, 6. d. Mts., das 4. Bataillon des Grenadierregiments Nr. 6, das zuletzt, nämlich erst am 26. v. Mts., zur Theilnahme am Brigade- und demnächst am Divisionsmanöver die Garnison Posen verlassen hat. Nächsten Sonnabend enden die diesmaligen Herbstmanöver der 10. Division und noch an demselben Tage, 8. d. Mts. rücken hier wieder ein: der Stab der 10. Division, die Stäbe der 19. und 20. Infanterie-, sowie der 10. Kavallerie- und der 5. Feldartilleriebrigade, endlich die Regimentsstäbe und die drei ersten Bataillons des Grenadierregiments Nr. 6 und die beiden Infanterieregimenter Nr. 46 und 47. — Der Regimentsstab und die beiden hier garnisonirenden Abtheilungen des 20. Feldartillerieregiments, ebenso wie die beiden zur 19. und 20. Infanteriebrigade kommandirten Detachements des 5. Trainbataillons kehren erst am 12. d. Mts. hierher zurück. — Bei der 9. Division dauert das Manöver bis zum 20. d. Mts., so daß erst mit diesem Tage die diesjährigen Herbstübungen des V. Armeekorps ihre Endschaft erreichen. — Der zuletzt hier wieder einrückende Truppentheil wird das zum großen Kaisermanöver und zwar zur Kavalleriedivision B. des XVII. Armeekorps abkommandirte 2. Leibhusarenregiment Kaiserin Nr. 2 sein, das erst am 5. Oktober eintrifft.

* **Personalnotiz.** Herr Dr. Pomorski kehrt am 6. d. M. von seiner Reise nach Posen zurück und nimmt von diesem Tage an wieder Kranke in seiner Privatklinik für Frauenkrankheiten auf.

z. **Der Verband deutscher Handlungsgehilfen,** Kreisverein Posen, hält morgen, Mittwoch Abend um 9¼ Uhr im Café Tivoli seine diesjährige General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen 1. Wahl der beiden Vertrauensmänner für das neue Vereinsjahr, 2. Bericht des Delegirten über die von ihm besuchte General-Versammlung in Leipzig am 19. v. Mts.

Aus der Provinz Posen.

* **Grätz,** 3. Sept. [Auszeichnung.] Dem katholischen Lehrer Jankowski zu Niepruschewo ist der Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern verliehen worden.

⁂ **Birnbaum,** 3. Sept. [Vom Manöver.] Am Freitag rückten nach Birnbaum und den Vororten die Soldaten des Grenadier-Reg. Nr. 6 in ihre Quartiere, woselbst sie bis heute blieben. Am Sonnabend fand ein großes Gefecht bei Pruschim statt. Gestern gab die Kapelle des 6. Regiments ein Konzert in Bocks Garten, das sehr gut besucht war. Heute ist großes Biwak bei Zirke.

V. **Fraustadt,** 3. Sept. [Einquartierung. Geschworenen-Ausloosung. Schoberbrand.] Auf dem Marsche nach dem Manöver-Terrain werden vom Ulanen-Regiment Nr. 10 aus Züllichau am morgigen Tage die 4. Eskadron und am 5. und 6. d. M. die 5. Eskadron in hiesiger Stadt mit Verpflegung Quartier beziehen. Die Quartiermacher trafen bereits heute hier ein. — Für die am 8. Oktober d J. beim Landgericht Lissa i. P. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind aus hiesiger Stadt beziehungsweise aus den Ortschaften des diesseitigen Kreises folgende Herren als Geschworene bestimmt worden: Kulturtechniker Oscar Kunith, Kaufmann Abraham Engel, Kaufmann Ernst Grosmann hierselbst, sowie die Rittergutsbesitzer Julius Lürmann-Geyersdorf und Kalau von Hofemittel-Röhrsdorf. — Heute Morgen 3¾ Uhr ging unweit des jüdischen Friedhofs ein Strohschober des Schloßvorwerksbesitzers August Schumann hierselbst in Flammen auf. Der Schober, welcher in kurzer Zeit in Asche lag, war bei der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 500 Mark versichert. Sonderbar ist es, daß sämmtliche Schober, welche in der Gegend der Brandstätte von verschiedenen Besitzern aufgestellt worden sind, stets ein Raub der Flammen geworden sind, ohne daß es bisher gelang, einen der Brandstifter zu ermitteln.

* **Fraustadt,** 4. Sept. [Prämiirungen.] Von den Ausstellern zum Thierschaufeste haben folgende Prämien erhalten:

1. für ihre Gesammtleistungen erhielten erste Preise: Emil Kluge-Niederpritschen, Franz Fiedler-Zedlitz, August Schumann-Schloßvorwerk, Friedrich Hentschel-Heyersdorf. Zweite Preise: Johann Klinke-Oberpritschen, Adolf Bäsler-Niederpritschen, Joseph Kutzner-Tillendorf, Adolf Schumann-Niederpritschen, Gustav Seimert-Fraustadt, Hermann Nieke-Oberpritschen. Dritte Preise: Traugott Müller-Röhrsdorf, Emil Schulz-Fraustadt, Heinrich Berger-Oberpritschen, Gottlob Matheus-Oberpritschen, Wilhelm Stephan-Oberpritschen, A. Linke-Oberpritschen, Albert Koßmehl-Kaltvorwerk, August Schubert-Kaltvorwerk, Kochmann-Kaltvorwerk, David Stephan-Oberpritschen. Die ersten Preise betrugen je 90 Mark, die zweiten je 40 Mark und die dritten je 30 Mark.

2. für ausgestelltes Rindvieh der Großgrundbesitzer erhielten Prämien: Rittergutsbesitzer Lieutenant Lürman auf Geyersdorf, Rittergutsbesitzer Lieutenant Weiker auf Zedlitz, Rittergutsbesitzer Oekonomierath Lorenz auf Pianowo bei Kosten, Rittergutsbesitzer Lehmann auf Nitsche bei Schmiegel, Rittergutsbesitzer von Heydebrand und der Lasa auf Storchnest, Herzoglicher Oberamtmann Sarrazin auf Luschwitz, Rittergutsbesitzer Oekonomierath Rittmeister Düring auf Oberpritschen, Rittergutsbesitzer von Delhaes auf Piotrkowice bei Czempin, Gutsbesitzer Lieutenant Zürn-Oberpritschen, Rittergutsbesitzer Lieutenant Kalau vom Hofe, Rittergutsbsitzer Major Freiherr von Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf, Rittergutsbesitzer Gilka auf Nieder-Heyersdorf, Rittergutspächter Sieg auf Groß-Lissen, Rittergutsbesitzerin Baronin von Leesen auf Dobramischl bei Storchnest, Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki auf Ober-Zedlitz, Königlicher Oberamtmann Boldt auf Weine.

3. Bei der Stuten- und Fohlenschau für Kleingrundbesitzer wurden folgende Prämien vertheilt: Josef Wilprecht-Kandlau 130 M., Eduard Joseph-Kabel, August Seiler-Grune, Joseph Hoffmann-Deutsch-Wilke je 80 M., Martin Pilz-Schwetzkau, Emil Kluge-Niederpritschen, Johann Klinke-Oberpritschen, Franz Oertner-Lissa je 50 M., Albert Kosmehl-Kaltvorwerk, Anton Bogdan-Kandlau, Ernst Michel-Zedlitz, Anton Thomas-Lissen, Samuel Ueberfeld-Laßwitz je 30 M.

4. Bei der Rindviehschau für Vieh von Kleingrundbesitzern kamen folgende Prämien zur Vertheilung: a) für Bullen: Franz Fiedler-Zedlitz 60 M., Joseph-Kutzner-Tillendorf, Adolf Schumann-Niederpritschen je 50 M., Heinrich Berger-Oberpritschen 40 M.; b) für Kühe: Franz Fiedler-Zedlitz, Adolf Bäsler-Niederpritschen je 40 M., Emil Kluge-Niederpritschen, Johann Klinke-Oberpritschen, Heinrich Deutschmann-Laßwitz, Emil Schulz-Fraustadt, Kochmann-Kaltvorwerk, A. Linke-Oberpritschen, Schmidt-Deutsch-Wilke, Friedrich Hentschel-Heyersdorf je 30 M., August Haberland-Bärsdorf 20 M.; c) für Kälben: Gustav Seimert-Fraustadt 30 M., Emil Kluge-Niederpritschen, August Schumann-Fraustadt, David Stephan-Oberpritschen je 20 M.

Ferner kamen noch verschiedene Prämien und Ehrenpreise an Aussteller der Gartenbau-Ausstellung, der Ausstellung des Vereins für Geflügel- und Singvögelzucht und der landwirthschaftlichen Ausstellung zur Vertheilung.

X. **Wreschen,** 3. Sept. [Verbot. Kinderfest.] Laut polizeilichen Verbotes ist das Baden in der Wreschnitza, einem Nebenflüßchen der Warthe, verboten. Desgleichen wird vor dem Genusse des Wassers gewarnt. — Heute Nachmittag feierte die hiesige evangelische Schule ihr Sommerfest. Unter Vorantritt der Stadtkapelle bewegte sich der Festzug nach Dobies Lust, wo sich die Kinder unter der Leitung ihrer Lehrer bei verschiedenen Spielen vergnügten. Da der Schulvorstand eine größere Summe zur Verfügung stellte, konnte auch jedes Kind eine praktische Prämie erhalten. Hauptlehrer Irgang brachte das Kaiserhoch aus. Leider hatte das schön arrangirte Fest unter der Ungunst der Witterung zu leiden, da es fast den ganzen Nachmittag regnete. Dennoch waren viele Erwachsene auf dem Festplatze. Der Einzug geschah unter Lampionbeleuchtung.

g. **Jutroschin,** 1. Sept. [Wegesperre. Tollwuth. Bereisung. Kommunales aus Krotoschin. Unglücksfall. Personalien. Bahnbau.] Wegen der reparaturbedürftigen Brücke im Dorfe Ruda ist die Landstraße von hier nach Zduny bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt und die Passage über das Dorf Bestwin zu nehmen. — Wegen Ausbruchs der Tollwuth ist über die Ortschaften Rozdrazewo, Haugfeld, Dembowiec und Trzemeszno die Hundesperre auf 3 Monate verhängt worden. — Behufs Uebergabe der vom Krotoschiner Kreise gebauten Chaussee von Raschkow nach Konarzewo an die Provinz wurde dieselbe dieser Tage durch die Herren Landeshauptmann Dr. von Dziembowski, Landesbaurath Wolf und 2 Mitgliedern des Kreisausschusses bereist. — Zur Weiterförderung der Vorarbeiten für die Anlage einer allgemeinen Wasserleitung in Krotoschin hat die dortige Stadtverordnetenversammlung die Summe von 10000 M. bewilligt und eine Kommission gewählt, welche im Verein mit dem Magistrat die Angelegenheit fördern soll. — Von dem Bau einer Kaserne für das IV. Bataillon des dortigen Füsilierregiments hat jedoch, gemäß dem Antrage des Magistrats wegen des geringen Entgegenkommens seitens der Militärverwaltung die genannte Versammlung endgültig Abstand genommen, dagegen beschlossen, die bereits in dieser Angelegenheit bestehende Kommission zu veranlassen, behufs Unterbringung der Mannschaften des genannten Bataillons in Logirhäuser mit Privat-Unternehmern in Verhandlung zu treten. — Zur Bestreitung der durch Ausführung der vom Revisor des Provinzial-Sparkassen-Verbandes gemachten Verbesserungsvorschläge entstehenden Mehrarbeiten wurde dem Magistrat von der Versammlung behufs Annahme einer Hilfskraft aus den Mitteln der Sparkasse ein einmaliger Betrag von 600 Mk. bewilligt. — Vorgestern wurde das Töchterchen des Kaufmanns W. in Krotoschin von den Rädern eines Wagens erfaßt und erhielt erhebliche Verletzungen am Kopfe, die das Kind wochenlang ans Lager fesseln dürften. — Der Wirth Franz Stefaniak in Skoraszewice ist zum Gemeindevorsteher, Ortssteuererheber und Gemeindekassenrendanten wiedergewählt und bestätigt worden. — Der Bau der Kleinbahn im benachbarten Militscher Kreise schreitet rüstig vorwärts. Da an mehreren Stellen zugleich gearbeitet wird, so dürfte die Strecke Prausnitz-Ellguth-Przytkowitz-Powitzko-Hermenau-Trachenberg zum 1. Oktober cr. fertig sein.

F. **Ostrowo,** 2. Sept. [Wahlangelegenheiten. Turnmarsch Unfall.] In der letzten Stadtverordnetensitzung in unserer Nachbarstadt Schildberg wurden zu Mitgliedern der Einkommensteuer-

---

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[15. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Sie kommt zu sich. Es war nur eine Schwäche," flüsterte Frau von Waldeck. Erna begann wieder kräftiger zu athmen; ihre Augenlider schlossen sich und das rothe Blut stieg langsam in die bleichen Wangen.

„Bin ich wieder ohnmächtig gewesen?" fragte sie nach einer Weile mit matter Stimme.

„Wieso? Bist Du schon einmal in Ohnmacht gefallen? Wann? fragte Laura voller Interesse."

Erna zuckte zusammen.

„Früher einmal," entgegnete Kathi an ihrer Stelle. „Das hat nichts auf sich. Am Ende der Saison fallen die Damen leicht einmal in Ohnmacht."

Graf Althofs Stimme wurde auf dem Treppenflur hörbar.

„Eile Dich, Kathi," sagte Erna, all ihre Kraft zusammennehmend, „ich muß zum Mittagessen fertig sein."

Frau von Waldeck plauderte von den gleichgiltigsten Sachen und überhäufte die junge Gräfin mit Liebkosungen.

„Jetzt noch etwas rothen Geranium für Schulter und Haar, damit ich nicht so bleich aussehe, und dann hinunter," sagte Erna hastig. „Du wirst hoffentlich heute das Gespräch führen, liebe Laura; ich bin noch sehr angegriffen."

Frau von Waldeck schlang lächelnd ihren Arm um Ernas Taille. Dann betraten sie zusammen den Speisesaal, wo der Graf ihrer bereits harrte.

In seiner Gegenwart war die junge Wittwe eine Andere. Kein leichtes, plauderhaftes Wort kam über ihre Lippen. Welches Thema Graf Rudolf auch anschlagen mochte — stets folgte sie mit regem Interesse und antwortete in sorgfältig gewählter Sprache. Dazwischen beobachtete sie die Ehegatten scharf, um irgendwo eine Mißstimmung zu entdecken. Aber vergebens. Der Graf war höflich und aufmerksam, Erna sanft und freundlich wie immer.

Als die kleine Gesellschaft nach dem Mittagessen im Musikzimmer den Kaffee nahm, sagte Frau von Waldeck in liebenswürdigstem Tone:

„Soll ich singen, Graf, ich weiß, Sie hören es gern."

„Wenn Sie die Liebenswürdigkeit haben wollen —"

Frau von Waldeck setzte sich an den prächtigen Bechstein-Flügel und begann einleitende Accorde zu „Meyerbeers Hugenotten". Graf Rudolf lag in seinem Stuhl zurückgelehnt und lauschte andächtig der herrlichen Altstimme. Sein Neffe Julius von Düren, der ein großer Musikverehrer war, stand dicht neben der Sängerin, während Erna auf einem niedrigen Stuhl am Fenster saß und träumerisch in den Sonnenschein hinausblickte, der goldene Lichter auf die Bäume und Häuser draußen warf. Das bleiche, feine Gesichtchen lehnte an einem blauen Brokatkissen; die kleinen, schmalen Hände lagen gefaltet im Schoß.

Plötzlich sprang Frau von Waldeck auf und rief:

„Ich langweile Sie, lieber Graf."

„Im Gegentheil, Sie verbinden mich außerordentlich. Ich wußte noch gar nicht, daß Sie ein solch bedeutendes, musikalisches Talent besitzen."

„Wirklich nicht? Nun — ich dränge mich nicht gern hervor. Es giebt so viele Frauen, welche die Gesellschaften wie einen Markt betrachten, auf dem sie ihre Talente wie Waaren ausstellen. Ich habe mich stets von allem zurückgehalten, was man — um mich eines etwas vulgären Ausdrucks zu bedienen — die „Jagd nach einem Manne" nennen könnte. Es ist nicht die Sache der Frau, zu freien, sondern gefreit zu werden."

„Sie haben sehr Recht, meine Gnädigste," stimmte Graf Rudolf bei.

„Doch hier, in Ihrer Häuslichkeit," fuhr Laura verbindlich fort, „wo ich nicht mißverstanden werden kann, hier erfreue ich Andere mit meinen bescheidenen Talenten. Ich besitze keine Anverwandten, die mich ausstellen wie einen Gegenstand, der einen Preis erringen muß . . . Vielleicht sollte ich mich darüber freuen. Kommt doch auf diese Weise niemals eine Heirath aus Herzensneigung zu Stande.

„Gewiß nicht," bemerkte Graf Rudolf seufzend.

„Ich spreche zu Ihnen offener, als ich es sonst thue," sagte Laura zuthunlich, „aber ich weiß, Sie verstehen mich. Ich möchte nicht, daß Sie mein zurückhaltendes Wesen, wie ich es gewöhnlich zur Schau trage, für Abneigung gegen das Heirathen im Allgemeinen halten." Sie schwieg und fuhr nach einer kleinen Pause im wehmüthigem Tone fort: „Ach, ich verheirathete mich so früh — fast noch als Schulmädchen. Mit zweiundzwanzig Jahren war ich Wittwe. Ich weiß nichts von moderner Hofmacherei. Und doch halte ich die Ehe für das größte Glück. O, wie selig muß sich eine Frau in der Liebe eines guten, edlen Mannes fühlen, da sein Arm ihr Schutz ist, sein Name ihr Schild, seine Weisheit ihr Führer, sein Herz ihr Zufluchtsort!"

Ein leiser Seufzer entrang sich der Brust des Grafen; doch erwiderte er nichts.

„Ich langweile Sie mit meinen Gesprächen wie mit meinem Gesang," bemerkte sie in bedauerndem Ton, der Richtung seines Blickes folgend.

Dort am Fenster saß noch immer Erna — ein Bild schmerzlichster Trauer.

„Süßes Herz," rief Laura zärtlich, „warum willst Du uns nicht auch etwas vorsingen? Thust Du Deinem Gatten niemals den Gefallen?"

Zu ihrem größten Erstaunen erhob sich Erna sofort.

„Gewiß, wenn er es wünscht. Möchtest Du mich singen hören, lieber Rudolf?"

„Falls es Dir nicht unangenehm ist, Erna —"

„Wie kannst Du das denken! Wenn es Dir nur ein wenig Vergnügen macht!"

Sie ging zum Flügel, während Julius von Düren sich beeilte, den Klavierstuhl zurechtzurücken und Noten herbeizubringen.

„Hast Du irgend einen Wunsch, Rudolf?" fragte sie, freundlich zu ihm aufblickend.

„Du weißt, ich liebe Schubert, Erna.

„Bitte, suchen Sie mir etwas heraus!" wandte sie sich zu Julius.

Dieser blätterte im Schubertalbum und stellte es vor sie hin.

(Fortsetzung folgt.)

Voreinschätzungs-Kommission daselbst für die nächsten drei Jahre die Herren Dirska, Türk, Kusnierczyk und V. Gora, sowie zu Stellvertretern derselben die Herren R. Idzkowski, A. H. Ungser, W. Gorgolewski und V. Kalwinski gewählt. — Bei der am 30. August cr. ebendaselbst vorgenommenen Ausloosung von zwei Vorstandsmitgliedern der jüdischen Korporation wurden die Herren Rentier Feibelsohn und Kaufmann M. Unger jr. ausgeloost. Dieselben scheiden demnach aus und findet eine Ersatzwahl für dieselben demnächst statt. — Heute unternahmen die Mitglieder des Schildberger Turnvereins einen gemeinsamen Turnmarsch nach Groß-Wartenberg über Kobylagora und Mangschütz. Die Betheiligung war recht zahlreich; für den Rückweg wurden Wagen gestellt. — Gestern Abend ging der Polizeisergeant Gr. von hier nach Szczygliczka dem Zuge der von dort in die Stadt zurückkehrenden Gymnasiasten entgegen, welche daselbst anläßlich des Sedantages versammelt waren. In der Nähe des Schlachthauses kam ein Wagen des Dominiums Radlow, dessen Pferde wegen der Musik scheuten des Weges und wäre in die dichte Menschenmenge gefahren, wenn der genannte Polizist nicht mit aller Wucht den Pferden in die Zügel gefallen wäre. Leider ist derselbe von den Thieren zurückgeworfen worden, wodurch er sich mehrere Wunden am Körper zugezogen hat. Außer ihm ist auch noch ein Lazarethgehilfe durch das Fuhrwerk verletzt worden.

<< **Meseritz,** 3. Sept. [Leichenbegängniß des Propstes Degler.] Heute wurden hier die sterblichen Ueberreste des am vorigen Mittwoch verstorbenen Propstes Degler zur letzten Ruhe bestattet. Die Exportation des Verstorbenen nach dem Gotteshause hatte bereits gestern Nachmittags 5 Uhr stattgefunden, unter einer Fülle von Blumen, Kranzspenden und Palmen war dort die Leiche aufgebahrt. In großer Zahl versammelten sich heute in der Kirche die Leidtragenden aus der Pfarrgemeinde und vielen umliegenden Ortschaften. Die Leichenfeier begann um 8 Uhr mit Absingung der Vigilien Seitens der zahlreich erschienenen Amtsbrüder des Entschlafenen. Nun folgte das vom Dekan Stelter aus Blesen zelebrirte feierliche „Requiem", worauf Propst Hannemann-Schwerin a. W. die Leichenpredigt hielt. In tiefempfundenen ergreifenden Worten entrollte Redner ein treffliches Bild von der Thätigkeit des Todten, seiner unermüdlichen Fürsorge als Seelsorger seiner Gemeinde, als Religionslehrer des Gymnasiums und als Gefängnißgeistlicher. Trauernd stehe die Pfarrgemeinde an der Bahre ihres geliebten Seelenhirten, von dem mit Recht das Wort des Apostels Paulus gelte: „Ich habe gekämpft einen guten Kampf, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, hinfort bleibt mir die Krone der Gerechtigkeit aufbewahret!" Nachdem ordnete sich der stattliche Leichenkondukt. Voran schritten die katholischen Schüler der Simultanschule, es folgten die Schüler der Präparanden-Anstalt, sämmtliche Schüler des Gymnasiums, das gesammte Gymnasiallehrer-Kollegium, die Jungfrauen der Gemeinde mit brennenden Kerzen, Schülerinnen der höheren Töchterschule, Blumen streuend und schließlich unter Führung des Dekans Stelter 24 Geistliche und Kleriker. In dem schier endlosen Trauergefolge bemerkte man außer der hochbetagten Mutter und der Anverwandten des Heimgegangenen den Reichs- und Landtags-Abgeordneten Landrath a. D. von Dziembowski, Landrath Blomeyer, Bürgermeister Dollega und Mitglieder der städtischen Kollegien, Superintendent Müller, Pastor Friedrichs, viele richterliche Beamte u. a. m. Unter dem Gesange der „Miserere" bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe, wo Dekan Stelter die Einweihung der Leiche vollzog. In der Nähe seines Amtsvorgängers, Propst Gogol, hat der Verewigte seine letzte Ruhestätte gefunden. — Aus dem Lebensgange des Entschlafenen sei hervorgehoben, daß derselbe nach dem Besuch des Gymnasiums zu Dt.-Krone und der Absolvirung des Priester-Seminars zu Posen 1873 zum Priester geweiht wurde, während des Kulturkampfes 2 Jahre in Deutsch-Krone internirt war und später bis zu seiner im Herbst 1886 erfolgten Berufung in die hiesige Pfarre mehrere Jahre in Deutsch-Wilke bei Lissa i. P. gewirkt hat. Propst Degler hatte als Kanzelredner einen bedeutenden Ruf.

X. **Usch,** 4. Sept. [Scharlach. Cholera.] Unter den Kindern der Glashütte Neufriedrichsthal tritt der Scharlach heftig auf. Um einer Verbreitung dieser Seuche vorzubeugen, sind auf Anordnung der Polizei-Verwaltung sämmtliche Kinder der Glashütte bis auf Weiteres vom Schulunterricht ausgeschlossen worden. — Weitere Choleraerkrankungen sind bis jetzt in unserer Stadt nicht vorgekommen.

♈ **Wongrowitz,** 2. Sept. [Feuer.] Im Ansiedlungsorte Jaroschau I ist gestern in frühester Morgenstunde auf dem Restgute, welches dem Gutsbesitzer Graser gehört, Feuer ausgebrochen und hat alle Wirthschaftsgebäude desselben, sowie die von drei benachbarten Besitzer, zerstört; alle Ernteerträge sind vernichtet.

v. **Tirschtiegel,** 3. Sept. [Rohheit. Telephon-Anlage. Postengang.] Gestern Abend fuhren zwei hiesige Herren mit zwei Damen, von Blake kommend, auf der Pinne-Tirschtiegeler Chaussee im scharfen Trabe an dem Gasthause in Kupferhammer vorüber. In demselben Augenblicke flog ein schwerer Stein von dem genannten Hause her auf den Wagen und traf einen der Herren so unglücklich, daß er laut aufschrie und sein Gesicht sofort über und über mit Blut bedeckt war. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Oberlippe gespalten und mehrere Zähne gelockert waren. Wie heute ermittelt wurde, hat ein halbwüchsiger Bursche aus Hütten-Hauland, welcher mit anderen jungen Leuten vor dem Gasthause stand, aus reinem Uebermuth mit großer Kraft in geringer Entfernung von dem Wege den Stein auf den Wagen geworfen. Der rohe Patron wird hoffen lich einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen. — Fideikommißbesitzer, Lieutenant Fischer auf Schloß Tirschtiegel läßt gegenwärtig durch die Firma Siemens und Halske aus Berlin zwischen seiner Wohnung, dem Dampfsägewerk und dem etwa 6 Kilometer entfernten Waldvorwerk einen Fernsprecher anlegen. Diese Arbeiten werden wahrscheinlich noch in dieser Woche fertiggestellt werden. — Da von jetzt ab die Chaussee zwischen hier und Bentschen schon benutzt werden darf, ist die Fahrzeit der Personenpost von hier bis Bentschen-Bahnhof um 30 Minuten gekürzt worden. Die Post geht deshalb seit dem 1. d. M. von hier ab um 4 Uhr 40 Min. früh und 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags; sie kommt hier an um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags und um 12 Uhr Nachts. Der Gang der Botenpost ist unverändert geblieben, desgleichen ist auch die Abgangszeit aller Posten in Bentschen dieselbe geblieben.

Λ **Inowrazlaw,** 2. Sept. [Fabrikgründungen. Personalien. Freikonzerte. Wirthschaftsverpachtung. Huldigungsfeier in Thorn. Klauenseuche.] Die landwirthschaftliche Maschinenfabrik Petzold und Company wird in der Bahnhofstraße hierselbst eine Metallgießerei einrichten. Desgleichen wird der Bankvorsteher Ennike zu Witten a. d. Ruhr auf seinem im Kreise Inowrazlaw gelegenen Rittergute Rojewo eine Sprengstofffabrik erbauen. — Für die neugebildete Gemeinde Gorschen sind gewählt und bestätigt worden: der Besitzer Peter Witkarski zum Gemeindevorsteher, der Wirth Michael Kranz zum ersten und der Wirth Anton Batlinski zum zweiten Schöffen; desgleichen sind für die Gemeinde Weißenburg bestätigt: der Besitzer Wilhelm Fritz zum Gemeindevorsteher, der Besitzer Peter Braun zum ersten nnd Wilhelm Riemer zum zweiten Schöffen. Für die Gemeinde Turzany ist der Wirth Franz Kopec zum Gemeindevorsteher gewählt und vom Landrathsamte bestätigt worden. — Infolge der anderweiten Abgrenzung des Schulbezirks Groß-Glino sind zu Mitgliedern des Vorstandes der evangelischen Schule bestätigt: der Wirth August Becker zu Groß-Glino, der Besitzer Johann Harke zu Magdalenowo und der Besitzer Johann Krahn zu Magdalenowo. — Der Inspektor Paul Bischof zu Latkowo ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Latkowo vom Landrathsamte bestätigt worden. — Die Freikonzerte finden jetzt nicht mehr im Kurhause, sondern allwöchentlich im Soolbade statt und werden von der Kapelle des Artillerie-Regiments aus Thorn ausgeführt. — Die Restaurationswirthschaft des Schützenhauses, welche bis dahin von Herrn Barthfeld gepachtet war, ist nunmehr in die Verwaltung des Restaurateurs Petri von hier übergegangen. — Der Kommandant von Thorn, Generallieutenant v. Hagen, hat den Verband der Krieger- und Landwehrvereine des Bezirks Inowrazlaw benachrichtigt, daß dem Verband gestattet ist, dem Kaiser anläßlich dessen Anwesenheit in Thorn eine Huldigung darzubringen. Zu dem Zwecke werden die Mitglieder des Verbandes an der Argenauer Chaussee am Fort „Großer Kurfürst" Aufstellung nehmen. Die Aufstellung erfolgt um 9 Uhr Vormittags. Die zwölf Vereine des Verbandes dürfen durch Deputationen bis zur Stärke von 25 Mann vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder haben in Cylinder, Leibrock, weißer Binde und schwarzweißer Schärpe zu erscheinen. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter den von der Firma S. Kahn-Magdeburg in Amsee aus Bayern eingeführten Ochsen ausgebrochen.

* **Aus dem Kreise Bromberg,** 3. Sept. [Bezirkskonferenz. Getreidestaken] Unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Pastor Osterburg fand heute in Crone a. Br. eine Lehrerkonferenz für den diesseitigen Inspektionsbezirk statt, in welcher mehrere Fragen von pädagogischem Interesse zur Berathung gelangten. Die monatlichen kleineren Konferenzen sind seit einiger Zeit in Fortfall gekommen, während die Bezirkskonferenzen abwechselnd in Wilhelmsdorf und Crone an der Brahe stattfinden. — Einen Beweis für den guten Ausfall der Roggenernte bilden wohl die in viel größerem Maße als sonst aufgestellten Getreidestaken, die man fast überall findet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Sohrau OS.,** 3. Sept. [Rechtsanwalt gesucht.] Für einen der polnischen Sprache mächtigen Rechtsanwalt bietet sich eine günstige Gelegenheit, bei dem Amtsgericht in Sohrau OS. als Anwalt zugelassen zu werden. Rechtsanwalt Lewy, welcher von Sohrau nach Rybnik übergesiedelt ist und nicht polnisch versteht, hatte nach eigener Aussage aus seiner Praxis eine jährliche Einnahme von 6000—7000 Mark.

* **Oppeln,** 3. Sept. [Ein Kind verbrannt.] Aus Tichau wird dem „Rat. Anz." gemeldet: Im Verein mit einem anderen Hirtenmädchen hatte die schulpflichtige Tochter des Ackerbesitzers Franz Sczepanek von hier ein Feuer auf dem Felde angezündet. Ihr 4jähriges Schwesterchen hatte ebenfalls in der Nähe des Feuers Platz genommen. Als die beiden Hirtenmädchen sich einen Augenblick entfernt hatten, um nach den weidenden Kühen Umschau zu halten, trieb der Wind dem 4jährigen Kinde den Qualm ins Gesicht. Den richtigen Weg verfehlend, fiel das „bedauernswerthe Wesen in das Feuer und fand den Verbrennungstod. Zwei vorbeigehende Männer zogen das unglückliche Geschöpf heraus und legten es in den naheliegenden Teich. Der Tod aber war bereits eingetreten.

* **Troppau,** 2. Sept. [Irrsinnige in Hrabin.] Der „Opavsky Tydennik" berichtet über eine eigenthümliche Erscheinung in dem Dorfe Hrabin bei Troppau. Obwohl dasselbe nur 1300 Einwohner zählt, giebt es doch unter denselben 11 Irrsinnige, von denen einige in das Irrenhaus gebracht werden mußten. Höchst sonderbar sei es, daß jedes dritte oder vierte Jahr ein neuer Irrsinniger hinzukommt. Von der Krankheit werden zumeist ärmere Klassen betroffen. Die Ursachen dieser sonderbaren Erscheinung seien noch nicht konstatirt, doch sei die Erblichkeit ausgeschlossen.

† **Schweidnitz,** 2. Sept. [Auch eine Legitimation.] Auf dem Redaktionsbureau des hier erscheinenden „Schles. Tgbl." erschien dieser Tage der Handelsmann Eduard Klomsdorf aus Groß-Friedrichsfelde bei Leutmannsdorf mit der Meldung, daß er am Anfange dieser Woche in Nimptsch als Kögler verhaftet worden sei; zur Beglaubigung seiner Mittheilung legte er ein amtliches Schriftstück vor, welches lautet: „Der Handelsmann Eduard Klomsdorf aus Groß-Friedrichsfelde (Kreis Schweidnitz) ist in Nimptsch als der Raubmörder Kögler verdächtig gewesen. Derselbe wird jedoch von mehreren hiesigen Personen als der Handelsmann Eduard Klomsdorf aus Groß-Friedrichsfelde (Kreis Schweidnitz) rekognoszirt und wird ihm diese Bescheinigung als eine Legitimation auf Verlangen ertheilt. Heidersdorf (Kreis Nimptsch), den 29. August 1894. Der Gemeindevorsteher Brehmer." L. S. — Auf den ersten Blick mag die Vorsicht des biederen Handelsmannes etwas komisch erscheinen, bei reiflicher Erwägung kommt man aber doch zu der Erkenntniß, daß derselbe nur zeitgemäß gehandelt hat. Die auf die Ergreifung des Mörders gesetzten Prämien haben eine wahre Kögler-Manie entfesselt, der gegenüber ein amtliches Attest, wie das vom Heidersdorfer Gemeindevorsteher ausgestellte, ganz angebracht ist. Beinahe thäte man gut, auf seinen Reisepaß gleich den Vermerk setzen zu lassen: Mit Kögler nicht identisch.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 4. Sept. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst gegen die Fleischerwittwe Antonie Schrodt und den Fleischermeister Albert Staniszewski aus Posen verhandelt. Die Angeklagten sind beschuldigt, daß sie am 30. Mai d. J. wissentlich auf dem Wochenmarkte hierselbst verdorbenes Rindfleisch feilgehalten haben. Die Angeklagte Schrodt giebt an, daß sie am Morgen des genannten Tages von zwei Fleischern aus Schwersenz 50 Pfund Rindfleisch gekauft habe. Als sie das Fleisch zerschnitten habe, bemerkte sie, daß es inwendig roth war. Sie sei sofort zu den Verkäufern gegangen und habe sie gebeten, das Fleisch zurückzunehmen, diese hätten dies aber nicht thun wollen. Zu derselben Zeit sei auch schon der Schutzmann Hellmich gekommen, der sich das Fleisch angesehen und beschlagnahmt habe. Verkaufen haben sie das Fleisch nicht wollen. Aehnlich stellt der Angeklagte Staniszewski den Sachverhalt dar. Er habe von denselben Fleischern ein ganzes Hinterviertel im Gewicht von 104 Pfund gekauft und auch erst beim Zerschneiden des Fleisches gemerkt, daß es verdorben war. Gerade als er einen Schutzmann habe holen lassen, sei Hellmich hinzugekommen, der das Fleisch mit Beschlag belegt habe. Da der Zeuge Hellmich die Angaben der Angeklagten theilweise bestätigte, verzichtete der Staatsanwalt auf die Vernehmung des Sachverständigen, Departements-Thierarzt Heyne und beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Auch der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Beweisaufnahme nichts dafür ergeben habe, daß die Angeklagten das verdorbene Fleisch feilgehalten hätten, es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt. — Der 14jährige Arbeitsbursche Konstantin Wrobel und der 13jährige Schüler V. Porzegowski sind wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls angeklagt. Die beiden Angeklagten, die trotz ihrer Jugend schon wegen Diebstahls vorbestraft sind, haben in Gemeinschaft mit anderen Knaben am 5. April d. J. aus dem Lagerkeller der Wittwe Dummert in der St. Adalbertstraße 12 Pack Cichorie, 4 Düten Kaffee und mehrere Schachteln Stiefelwichse gestohlen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurden die Angeklagten, welche sich in Untersuchungshaft befinden, weil sie zum vorigen Termine nicht erschienen waren, zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Anstreicher Kasimir Smól hatte sich hierauf wegen versuchter Erpressung, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs, der Arbeitsbursche Leo Schrimski wegen Körperverletzung zu verantworten. Smól ist bereits siebenmal wegen Diebstahls, außerdem wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, versuchter Gefangenenbefreiung und Körperverletzung vorbestraft. Am 28. Mai d. J. verlangte der Angeklagte Smól von der unverehelichten Elisabeth Gorniak, deren Zuhälter er war, in der Nähe der Kl. Gerberstraße Geld. Als die Gorniak erklärte, sie habe kein Geld, mißhandelte er sie in einem Hausflur, in den er die Dirne gezogen; auch als die Gorniak sich von ihrem Peiniger losgerissen hatte und in das Haus Kleine Gerberstraße flüchtete, wurde sie von Smól und auch dem hinzugekommenen Angeklagten Schrimski geschlagen. Endlich gelang es ihr, ihre Wohnung bei der Arbeiterfrau Günther zu erreichen; aber auch dahin folgte ihr Smól und mißhandelte dort die Dirne in brutaler Weise. Die Günther forderte den Smól mehrere Mal auf, die Wohnung zu verlassen, Smól that dies aber nicht. Der Staatsanwalt beantragt gegen Smól wegen versuchter Erpressung drei Jahre Gefängniß, wegen der beiden Mißhandlungen je sechs Monate, wegen Hausfriedensbruchs zwei Monate und eine Gesammtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Gefängniß, gegen Schrimski vier Monate Gefängniß. Als Smól diesen Antrag des Staatsanwalts gehört hatte, kam es zu einer sehr erregten Szene; Smól schlug mit geballter Faust auf die Barriere der Anklagebank und rief ganz laut, er nehme die Strafe nicht an, wegen so einem Frauenzimmer werde er nicht ins Gefängniß gehen und stieß noch Drohungen gegen die Gorniak aus, im Falle er aus dem Gefängniß herauskomme. Der Staatsanwalt beantragte gegen den noch immer weiter lärmenden Angeklagten eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von drei Tagen, der Gerichtshof ließ den Angeklagten, der sich nicht beruhigen wollte, vorläufig abführen. Nachdem die Berathung beendet war, wurde Smól wieder in den Saal gebracht. Der Vorsitzende verkündete das Urtheil, das gegen Smól auf zwei Jahre, gegen Schrimski auf sechs Wochen Gefängniß lautete. Außerdem wurde Smól zu drei Tagen Haft verurtheilt, die er sofort zu verbüßen hat und wegen der Höhe der anderen Strafe wurde Haftbefehl beschlossen. In ruhigem Tone erklärte jetzt Smól, daß er die Strafe annehme. — Die letzte Verhandlung betraf den Kohlenhändler Hermann Kühn und dessen Ehefrau, welche der Körperverletzung angeklagt waren. Die Angeklagten sind beschuldigt, daß sie am 28. Mai d. J. die Haushälter Rackischen Eheleute mißhandelt haben. Kühn wurde zu einem Monat Gefängniß, seine Frau zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

II **Bromberg,** 3. Sept. In der heutigen Ferienstrafkammersitzung wurde wegen Majestätsbeleidigung gegen den Tischler Bernhardt Tech, Tischlermeister Emil Tech und die Tischlergesellen Theodor und Robert Tech aus Schöndorf verhandelt. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung ist ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung publicirte Urtheil lautete gegen Bernhardt Tech und Emil Tech auf je 3 Monate Gefängniß, bei den beiden andern Angeklagten auf Freisprechung. — Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges hatte sich der Fornal Peter Jankowiak aus Wrzosy zu verantworten. Am 2. April d. J. Morgens gegen 8 Uhr fuhr der Angeklagte mit einem Fuhrwerke die Chaussee von Znin nach Lobischin. Als er bei Znin den Bahnübergang passirte, wurde das Fuhrwerk von dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 981 überfahren und der Wagen vollständig zertrümmert. Der vordere Theil des Wagens wurde von der Maschine 60 m weit fortgeschleift und nach Anhalten des Zuges an dieser Stelle vom Geleise entfernt, der Hinterwagen wurde rechts zur Seite in den Bahngraben geworfen. Die Pferde sind unbeschädigt geblieben. Der Angeklagte selbst wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert und kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Der Führer der Lokomotive hatte, sobald er das Fuhrwerk des Angeklagten zu Gesicht bekam, energische Läutesignale, und als diese nichts fruchteten, das Achtungssignal mit der Dampfpfeife gegeben. Der Angeklagte will diese Läutesignale nicht gehört haben; es habe damals ein lebhafter Wagenverkehr auf jener Strecke geherrscht, außerdem habe er unruhige Pferde gehabt, denen er seine Aufmerksamkeit habe schenken müssen. Aus der Beweisaufnahme ergaben sich diese Angaben als richtig und der Staatsanwalt selbst beantragt das Nichtschuldig, auf welches der Gerichtshof auch erkennt und den Angeklagten freispricht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 4. Sept. Zum Bau der Eisenbahn von Lichtenberg-Friedrichsfelde nach Wriezen hat der Staat die Summe von 400 000 Mark unter der Bedingung genehmigt, daß der erforderliche Grund und Boden kostenfrei hergegeben wird. Ein Theil dieses Terrains liegt innerhalb der Rieselfelder Falkenberg, Bürknersfelde und Ahrensfelde. Der Magistrat hatte zuerst gewünscht, daß eine andere Trace für die Eisenbahn gewählt werde, welche die Rieselfelder nicht berührt, hat nun aber seinen Widerspruch gegen die Hergabe des Areals aufgegeben, da die städtischen Rieselfelder mit anderen städtischen Anlagen jetzt fast das ganze Gebiet zwischen der Berlin Stettiner und der Ostbahn vollständig ausfüllen und jede andere Trace immer wieder ein Rieselfeld oder eine andere städtische Anlage treffen müßte.

Eine Stellenvermittelung für weibliche Handlungs- und Gewerbegehilfen, die sich über ganz Deutschland erstrecken soll, hat der Hilfsverein für weibliche Angestellte in Berlin, Oberwasserstr. 10 seit dem 1. September eingerichtet. Die Vermittlung erfolgt für Geschäftsinhaber und Mitglieder kostenfrei. Die Mitgliedschaft wird von den weiblichen Angestellten durch einen Jahresbeitrag von 4 M. erworben und bringt außer dem unentgeltlichen Stellennachweis, Rath und Auskunft in allen Berufsfragen von sachverständiger Seite, in Rechts-Angelegenheiten von den Rechtsbeiständen des Vereins. Der Hilfsverein für weibliche Angestellte in Berlin, welcher 6000 Handlungsgehilfinnen als Mitglieder umfaßt, hat gerade auf dem Gebiete der Stellenvermittelung durch eine eigenartige Organisation, vermöge deren die Besetzung der Vakanzen sich von aller Schablone frei hält und den verschiedenartigen Verhältnissen anpaßt, innerhalb des bisherigen Wirkungskreises außerordentlich große Erfolge erzielt. Um so mehr läßt sich ein gutes Gelingen des Versuches voraussehen, die Stellenvermittelung für Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Expedientinnen, Direktricen, Zuschneiderinnen u. s. w. auf ganz Deutschland auszudehnen. Hier fehlt es noch ganz besonders an einer Zentralstelle für Angebot und Nachfrage.

Der Bankier Gunckel, Friedrichstraße 168, befand sich Sonntag Abend mit einem Bekannten in einem Bier-Ausschank der Friedrichstraße, als er plötzlich, nachdem er eben getrunken, über Unwohlsein klagte und bewußtlos vom Stuhl sank. Der Tod war sofort eingetreten.

Eine künstliche Eisbahn, wie sie Paris und London in ihren „Palais de Glace" und „Pole du Nord" seit Jahren besitzen, wird demnächst auch Berlin erhalten. Herr Schippanowsky hat nämlich das fiskalische Grundstück Königgrätzerstraße 123 gepachtet, um dort von dem Pariser Fabrikanten Firmenhac eine künstliche Eisbahn anlegen zu lassen, deren

Laufbahn ca. 1000 Quadratmeter einnehmen wird. Die Fertigstellung der erforderlichen Baulichkeiten und Maschinenanlagen, welch' letztere allein einen Kostenaufwand von 300 000 M. erheischen, dürfte etwa sechs Monate in Anspruch nehmen. Nach dieser Zeit wird man hier dem so gesunden Eissport auch im Sommer obliegen können.

† **Ueber einen Besuch in einer Berliner Anarchistenkneipe** schreibt ein Berichterstatter Berliner Blättern Folgendes: „Da in dem „Organ aller Revolutionaire", dem hiesigen Anarchistenblatt „Der Sozialist" angekündigt steht, daß jeden Sonnabend in der Georgenkirchstr. 65 der „Anarchistenklub" sich zu einer freien Diskussion versammelt, wozu Jedermann Zutritt hat, so begab ich mich Sonnabend Abend nach diesem im Nordosten Berlins belegenen Lokale. Nach längerem Suchen war ich vor dem Hause Nr. 65 angelangt. Ein matter Laternenschein ließ mich eine Parterre belegene Destillation primitivster Art erkennen. Ich trat ein und fragte, wo die Versammlung stattfinde. „Bei mir findet keine Versammlung statt", versetzte der mit blauer Schürze und Holzpantoffeln angethane Wirth, mich mißtrauisch musternd. Ich zeigte ihm die Annonce im „Sozialist" und versicherte ihm, daß ich kein „Spitzel" sondern ein harmloser Berichterstatter sei. Nun wies er mich nach einem kleinen Hinterzimmer. In diesem saßen etwa 30 zumeist sehr jugendliche Männer, tranken Bier und rauchten. Die Unterhaltung drehte sich gerade um die Verhaftung der Anarchisten Schäwe und Dräger, welche andere zur Folge hatte. Ein junger, nett gekleideter Mann erzählte, daß ihn drei Geheimpolizisten, mit Revolvern bewaffnet, aus dem Bett heraus verhaftet hätten. Einige der jungen Leute waren fast stutzerhaft gekleidet. Sie trugen goldene Kneifer und goldene Ringe, ihre Sprache war sehr gewählt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch eine junge Frau, augenscheinlich die Gattin eines der „Klubmitglieder." Das Bier, selbstverständlich boykottfreies, kredenzte ein bildschönes, geschmackvoll gekleidetes junges Mädchen, die Tochter des Wirths. Letzteres vermuthete ich, weil sie ein Trinkgeld, das ich ihr nach alter Gewohnheit geben wollte, mit freundlichem Lächeln ablehnte. Die Debatte wurde, wie stets in Anarchistenversammlungen, zwanglos geführt, denn die Anarchisten unterwerfen sich weder einem Vorsitzenden, noch irgend welchen parlamentarischen Vorschriften. Trotzdem gebrauchten mehrere Redner den Ausdruck „Herr." Ein blutjunger Anarchist bemerkte schließlich, daß die Anrede „Herr" nicht mit den anarchistischen Grundsätzen zu vereinbaren sei. Dieser Rüffel wirkte und sofort war die gegenseitige Anrede: „Genosse" und „Du." Die Atmosphäre in dem kleinen Zimmer wurde bald so entsetzlich schlecht, daß ich kurz vor Mitternacht dem Berliner Anarchistenklub den Rücken kehrte.

† **Zum Oelgemälde-Diebstahl in Hamburg.** Für die Ermittelung der Thäter und Wiederherbeischaffung der in den letzten Nächten aus der Villa des Freiherrn von Pohl in Hamburg gestohlenen sechs Oelgemälde (was wir bereits ausführlich gemeldet haben — Red.) sind von Seiten des Geschädigten 500 M. Belohnung ausgesetzt worden.

† **In Folge eines verhängnißvollen Irrthums,** so wird aus Mainz gemeldet, ist am verflossenen Dienstag der 22jährige Musketier Michel aus Gaubickelheim, welcher im 117. Regiment steht, in Groß-Zimmern gestorben. Ein junger Zivilarzt, der zur Ableistung seiner Dienstzeit während des Manövers zum 117. Regiment kommandirt war, wollte dem Verstorbenen, welcher über Verdauungsbeschwerden klagte, Dienstag früh 5 Uhr, als er zu ihm in die Wohnung kam, einen Löffel Arznei geben. In Folge des Nebels befand sich die niedere Dorfstube in völligem Dunkel, der Arzt vergriff sich in der Arznei und gab dem Manne Karbolsäure. Trotzdem der Irrthum sofort bemerkt und alle Gegenmittel angewendet wurden, unter Beihilfe der schleunigst herbeigeholten anderen Aerzte, verstarb der Unglückliche nach zwölfstündigen Wiederbelebungsversuchen. Die von dem Regimentsarzte vorgenommene gerichtliche Obduktion stellte als Todesursache Karbolsäurevergiftung fest.

† **Der große Bazar in Stambul** ist noch immer in demselben Zustande, wie er am ersten Tage nach der Erdbeben-Katastrophe war. Alle Magazine stehen leer. Die Trümmer sind noch immer nicht fortgeschafft und über die Niederreißung oder den Wiederaufbau des Bazars ist noch kein Entschluß gefaßt. Ein Theil der Kaufleute hat sich inzwischen in verschiedenen Gassen und Haus neu eingerichtet. Der größere Theil hat seine wenigen Waaren verkauft oder verzehrt sie langsam, weil den Leuten, die mit sehr kleinen Kapitalien arbeiten, die Mittel zur Neueinrichtung fehlen. Wenn man bedenkt, daß von den 7000 Magazinen, die sich im Bazar befanden, sammt den Zwischenverkäufern und Maklern einige 40 000 Familien oder 300 000 Seelen lebten, so kann man sich eine Vorstellung von dem Elend machen, das in diesen Kreisen herrscht. Die bisherigen Sammlungen für die Opfer des Erdbebens, die im Inlande und Auslande veranstaltet wurden, ergaben bisher ungefähr eine halbe Million Mark. Mit der Vertheilung ist noch immer nicht begonnen worden. Man vergißt türkischerseits das alte Sprüchwort: „Doppelt giebt, wer schnell giebt."

† **Knabenmord.** Seit dem 26. v. Mts. wurde der dreizehnjährige W. Heinrichs aus Limmer in Hannover, der nach der Schwanenburg gegangen war, um das Feuerwerk sich anzusehen, vermißt. Am 28. August fand der Hauswirth der Heinrichsschen Familie, Schlachter B., den Knaben als Leiche in seinem Fleischkeller, und zwar war dem Knaben um den Hals ein Riemen gelegt und dieser dann zweimal um einen Haken gewunden, an dem so die Leiche hing. Bei der ärztlichen Besichtigung wurde festgestellt, daß der Knabe einen starken Schlag über den Kopf bekommen hat und vermuthlich hierdurch getödtet worden ist, worauf ihn der Mörder aufgehängt hat. Von dem letzteren fehlt bis jetzt jede Spur.

† **Ein verhängnißvolles Mißgeschick** wird aus Kalamazoo, Michigan, vom 15. August gemeldet: Auf einem holländischen Bauernhof, sieben Meilen von hier, hat heute Nacht der grausame Zufall den Hofbesitzer Frank Portäus in herzerschütternder Weise zum Mörder seiner jungen Frau werden lassen. Portäus heirathete vor zwei Jahren ein 23jähriges Mädchen Namens Hidel, und das Ehepaar führte ein vollkommen glückliches und zufriedenes Leben auf der kleinen Farm. Heute früh gegen 3 Uhr begann es zu regnen. Frau Portäus, welche durch das Prasseln der Tropfen geweckt wurde, stand auf und eilte in ein Nebenzimmer, um ein offen gebliebenes Fenster zu schließen. Der Gatte wurde durch das Geräusch beim Herunterschieben der Fenster ebenfalls wach, und im Glauben, es sei ein Einbrecher im Hause, griff er nach dem Revolver unter seinem Kissen, ohne zu bemerken, daß seine Gattin das Bett verlassen hatte. In diesem Augenblick kam die Frau zurück und erschien unter der Thür. Portäus, der die Gestalt für den Einbrecher hielt, hob die Waffe, drückte ab und schoß die unglückliche Frau mitten durchs Herz. Mit dem vorwurfsvollen Aufschrei: „Frank, warum schießt Du auf mich?" stürzte das arme Weib zusammen. Der Farmer sprang mit einem Satz an ihre Seite, aber das Leben war bereits entflohen. Portäus stand einen Augenblick wie vom Blitz getroffen, dann spannte er seine Kutsche an und jagte wie ein Besessener nach Kalamazoo, um einen Arzt zu holen. Dieser konnte nur bestätigen, daß Portäus seine treue Gattin durch den Schuß augenblicklich getödtet hatte und keine ärztliche Kunst daran was ändern konnte. Der Farmer gebärdete sich wie ein Rasender. Er schien die Wirklichkeit nicht fassen zu können. Der Scheriff nahm den Thatbestand auf und erklärte, daß der Mord durch ein verhängnißvolles Mißverständniß herbeigeführt worden war. Portäus wird deshalb nicht vor Gericht gestellt werden.

† **Selbstmord eines Pfarrers.** Aus Jägerndorf wird der „N. Fr. Pr." unterm 1. September berichtet: Der katholische Pfarrer und fürsterzbischöfliche Konsistorialrath Pater Narziß Jaich in Braunsdorf hat seinen Tod freiwillig in der Oppa gesucht und gefunden. Zwistigkeiten mit seiner trunksüchtigen Wirthschafterin, derentwegen ihm mit der Pensionirung gedroht worden war, bezeichnet man als das Motiv des Selbstmordes. Der in so trauriger Weise aus dem Leben Geschiedene hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

† **Eine kleine Anekdote**, die wenn auch wohl nicht wahr doch nicht übel erfunden ist, erzählen französische Blätter über eine Ueberfahrt Lord Roseberys von Liverpool nach Dublin. Lord Rosebery ist ein passionirter Hundeliebhaber. Auf der Ueberfahrt fiel sein Lieblingshund „Mutton" über Bord. „Halt, Kapitän, halt, stoppt die Maschine," ruft Lord Rosebery dem Kapitän zu, aber dieser antwortet, daß er die Maschine nur stoppen dürfe, wenn ein Mensch über Bord gefallen sei. „Nun, das kann gleich geschehen," ruft der Lord und mit einem Satz ist er im Wasser. Nun mußte der Kapitän wohl oder übel beidrehen lassen und der zukünftige „Premier" wurde sammt seinem Hunde heil und gesund wieder an Bord geholt.

† **Heiteres.** Streng vertraulich. Ein Pariser Gespräch, wie es der „Figaro" berichtet: Sie: Ihre Frau hat den Brief gelesen! Sie sagten doch, sie öffne Ihre Briefe nicht. Er: Im Prinzip allerdings, aber warum haben Sie auch auf die Adresse „streng vertraulich" geschrieben!

Handel und Verkehr.

** **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

-n- **Lodz,** 2. Sept. [Original-Corresp. der „Pos. Ztg."] In der hiesigen Geschäftswelt läßt sich seit den letzten zwei bis drei Wochen eine merkliche Stille verzeichnen. In der Wollwaarenbranche sind weniger Transaktionen vollzogen worden als zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Am meisten macht sich diese Geschäftsstille in den Detailgeschäften fühlbar. Es mangelt an Kaufleuten, die früher um diese Zeit ihre Einkäufe gegen baar besorgten. Auch in den Bankgeschäften ist es verhältnißmäßig ruhiger geworden. Die Monatsumsätze weisen kleinere Zahlen, als im vergangenen Jahre auf. Doch erwartet man, daß diese Stille, welche einerseits durch die saison morte an und für sich bedingt ist, und andererseits durch Furcht vieler auswärtiger Geschäftsleute vor der Choleraepidemie hervorgerufen wurde; wir hegen die Hoffnung, daß bald ein regelmäßiger Geschäftsgang eintreten wird, umsomehr, als aus dem Kaiserreiche ganz günstige Nachrichten über Geschäftsabschlüsse auf Messen und Märkten eintreffen. In letzter Zeit sind Fallissements an unserem Platze nicht vorgekommen.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 4. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 50,20 M., do. 70er 30,20 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 4. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,57½, Sept.-Oktbr. 8,55, Febr.-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 4. Sept. 6proz. Javazucker loko 13¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 11⅞. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

** **Breslau,** 3. Sept. [Privatbericht.] Bei aus- Weizen schwach behauptet, weißer per 100 Kilo 12,00—12,90 bis 13,30 Mark, gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,20 Mk. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40 bis 11,10 M., feinster über Notiz. — Gerste reger, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—13,80 Mark, feinste über Notiz. — Hafer etwas mehr Kauflust, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,30 bis 11,40 M., feinster über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,50 bis 14,75 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—13,50 Mark. — Lupinen neue gelbe 8—9 Mk., alte nicht vorhanden. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mk. — Winterraps unveränd., per 100 Kilogr 17,10—18,10—18,80 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50 bis 17,50 M. — Rapskuchen wenig gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 M., fremde 10,75—11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß neu	pro 100 Kilo	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen gelb neu		13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen neu . .		11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste		13,90	13,40	12,40	10,90	9,90	8,40
Hafer neu . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,75—19,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. Sept.	Schluß-Kurse.	N.v.3.
Weizen pr. Sept. . .	133 50	133 75
do. pr. Okt.	135 —	135 50
Roggen pr. Sept.	118 —	118 —
do. pr. Okt.	117 50	118 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.3.
do. 70er loko ohne Faß	32 30	32 20
do. 70er Septbr . .	36 20	36 10
do. 70er Oktbr.	36 30	36 20
do. 70er Novbr.	36 50	36 40
do. 70er Dezbr.	36 60	36 50
do. 70er Mai	37 90	37 80
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.3.			N.v.3.
Dt. 3% Reichs-Anl.	93 90	93 80	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 60	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 50	105 6	Poln. 4½% Pfandbr.	68 90	68 70
do. 3½% do.	103 10	103 10	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 70
Pos. 4% Pfandbr.	102 50	102 50	do. 4% Kronenr.	93 30	93 —
Pos. 3½% do.	99 75	99 75	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	223 10	223 —
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 25	Lombarden ultimo	46 60	46 80
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 20	Disk.-Kommandit ultimo	196 10	195 60
Neue Pos. Stadtanl.	— —	— —	**Fondsstimmung** fest		
Oesterr. Banknoten	164 20	164 05			
do. Silberrente	95 30	95 30			
Russ. Banknoten	221 50	219 40			

Ostpr. Südb. E. S. A	94 50	94 25	Schwarzkopf	241 30	249 75
Mainz Ludwigsh. do	118 60	118 50	Dortm. St.-Pr. La.	64 —	63 50
Marienb. Mlaw. do	89 2[illegible]	88 80	Gelsenkirch. Kohlen	161 80	162 —
Lux. Prinz Henry	76 4[illegible]	76 75	Inowrazl. Steinsalz	43 50	45 —
Griechisch 4% Goldr.	27 80	28 25	Chem. Fabrik Milch	131 50	132 50
Italien. 5% Rente	82 5[illegible]	82 25	Oberschl. Eis.-Ind.	97 10	97 50
Mexikaner A. 1890	61 50	61 4[illegible]	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	65 50	64 95	It. Mittelm. E. St. A.	84 50	84 40
Rum. 4% Anl 1890	84 50	84 —	Schweizer Centr.	139 75	140 10
Serbische R. 1885	72 —	72 40	Warschauer Wiener	241 50	241 10
Türken Loose .	112 90	111 10	Berl. Handelsgesell.	145 30	144 75
Disk.-Kommandit	196 —	195 25	Deutsche Bank-Aktien	166 50	166 30
Pos. Prov. A. B.	104 25	104 50	Königs- und Laurah.	130 60	129 90
Pos. Spritfabrik	103 75	103 75	Bochumer Gußstahl	141 20	141 10

Nachbörse: Kredit 223 10, Diskonto Kommandit 196 10, Russische Noten 221 50.

Standesamt der Stadt Posen.

Vom 1. bis 4. September wurden gemeldet:

Aufgebote.

Oberlehrer Prof. Dr. Arthur Krause mit Wilhelmine Schoenecker. Tischler Franz Kaj mit Stanislawa Linke.

Eheschließungen.

Malergehilfe Hermann Roeschke mit Wittwe Karoline Brühl, geb. Haeusler. Knecht Josef Waligóra mit Michalina Grylewicz. Ansiedelungs-Hilfszeichner Friedrich Schneider mit Henriette Runge. Tapezierer Ladislaus Schneider mit Marianna Krzyżagórska. Konditoreibesitzer Paul Siebert mit Martha Straube.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Lorenz Włódarczak. Arbeiter Franz Krankowski. Schuhmachermeister Adalbert Mack. Schuhmachermeister Vincent Smidowicz. Tischler Johann Olsztynski. Fleischermeister Stanislaus Drożdżewski. Arbeiter Stanislaus Rakowski. Schutzmann Heinrich Bittner. Töpfermeister Josef Gertig. Ober-Postsekretär Gustav Behnisch. Schneidermeister Wladislaus Malek. Buchhändler Kurt Boettger. Unvereh. Z. G.

Eine Tochter: Schlosser Hermann Fandrich. Schuhmacher Ignatz Lisewski. Bildhauer Bronislaus Gloger. Anstreicher Boleslaus Grylewicz. Zigarrenmacher Leo Kmiec. Sergeant Paul Mertsch. Kaufmann Ignatz Jakubowicz. Rohrleger Adolf Trogisch. Bankrendant Wladislaus Tomaszewski. Landes-Sekretär Hermann Hanke. Maurer Nikodemus Hoffmann.

Sterbefälle.

Frau Emilie Redlich 57 J. Karl Krumrey 3 Wochen. Nepomucena Hoffmann 3 Monate. Malermeister Karl Schwarz 34 J. Aniela Starzynska 5 Woch. Roman Paul 1 J. Felix Bartkowiak 3 Mon. Louise Berger 1 J. Frau Viktoria Węzlewska 63 J. Martha Tonak 8 J. Wittwe Josefa Krause 63 J. Unverehelichte Amalie Marcus 32 J.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembe Band II. Blatt 51, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Ewald Kühn zu Dembe eingetragene, in Dembe, Planowko und Czarnikau belegene Grundstück

am 13. Oktober 1894,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 323,88 Mark Reinertrag und einer Fläche von 49,59,27 Hektar zur Grundsteuer, mit 834 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 10354

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Czarnikau, den 10. Aug. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6 Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Jersitz, Gr. Berlinerstr.,** 11317

2 Selbstfahrer

meistbietend gegen gleiche Baarzahlung versteigern.

Jackstles,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Grundstücks-Verkauf!

Anderen Unternehmens halber beabsichtige ich mein 11300 **Grundstück am Markt,** welches sich zu **jedem Geschäft eignet, mit Speicher und nach neuestem System eingerichteter Oelfabrik zu verkaufen.**

Janowitz, Reg.-Bez. Brbg.

A. Katz.

Eine **gute** 11299

Gastwirthschaft

im Kirchdorfe, mit 4 Morgen Land ist für den Preis von 12 0 0 bei einer Anzahlung von 4000 Mk. zu verkaufen. Offert. erbittet **Lehrer Weichel, Konitz.**

Beabsichtige von sofort mein

Hotel

u. Colonialwaaren-Geschäft

zu verpachten. 11303

Nur gut qualificirte Personen mit Vermögen wollen Offerten unt. **D. 303** a. d. Exp. abgeb.

Herrschaft Dzialin

bei **Gnesen** verkauft ca.

300 Stck. weidefette 2—3jährige

Rambouillet-Hammel,

Durchschnitts-Gewicht 90 bis 100 Pfd. und

300 Brackschafe.

Abnahme bis 20. Okt. cr.

Günstiger Gelegenheitskauf!

In Folge erfolgten Abbrandes der Dreschmaschine ist eine

6pferd. Wolfsche Lokomobile

für den billigen aber festen Preis von 3500 Mark abzugeben. Die Maschine arbeitete nur ½ Jahr.

Stachowski & Litwiński,

11346 **Mogilno.**

100 Liter Milch

sind vom 1. Oktbr. zu vergeben. Näh. **Wilhelmstr. 18.** [11292

Eine gute Violine

ist zu verkaufen bei 11306
Bergmann, Schloßstr. 5, 3 Tr.

Ein Billard

ist zu verkaufen. 11329
Hôtel Concordia.

Gebrauchter, **gut erhaltener Arbeitswagen**

(4 Zöller) sofort zu kaufen gesucht. Wo? sagt d. Exped. 11259

Nächste Woche — **Ziehung** — Baden-Baden. **Loos 1 Mark** **Haupttreffer Werth 20,000 Mark, 3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 M.**

Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose à **1 M**, 11 Loose für **10 M.**, 28 Loose für **25 M.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Stasik,** Friseur, Wilhelmstrasse 3 a. **E. Ripke,** Ritterstrasse 34. 11111

H. Meinecke,

Garvestr. 24|28. Breslau. Garvestr. 24|28.

Aelteste Fabrik Schlesiens (gegr. 1843)

für 10718

feuer-, diebes- und fallsichere

Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

Bewährt bei großen Bränden und gegen Einbrüche, worüber die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen. — Zeichnungen und Kostenanschläge für diebes- und feuersichere Gewölbe nach den neuesten und bewährtesten Konstruktionen.

H. Meinecke,

Garvestraße 24|28. **Breslau.** Garvestraße 24|28.

Bei dem großen Brande der Zuckerfabrik **Wreschen** sind **sämmtliche Werthpapiere,** welche in dem eisernen Geldschranke von H. Meinecke-Breslau aufbewahrt waren, zwar theilweise stark angebräunt worden, doch waren Schrift u. Nummern leserlich, sodaß ein Umtausch erfolgen kann. — Der ca. 18 Ctr. schwere Schrank wurde vom 1. Stock heruntergeworfen und bewährte sich auch hierbei derart, daß keine Niete oder Schraube losgesprungen war. Die Seitenwände waren stark gewellt, ein Zeichen, daß der Schrank in starker Gluth gestanden hat. — **Thatbefund notariell festgestellt.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen im **Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.



Kauft nur Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf, 60 Pf. u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. 10085

Zu haben in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, und **Filiale** St. Martinstr. 20; **L. Birnbaum,** Wronkerstr. 91; **Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie; Jasiński & Olyński,** St. Martinstraße 62, und **Filiale** Breslauerstr. 30; **Max Levy, Drogerie,** Petriplatz 2; **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31; **J. Schmalz,** Friedrichstraße 25; **Paul Wolff** Wilhelmsplatz; **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14; **W. Zieliński, Wallischei-Drogerie;** in **Gnesen** bei **F. Majer, Drogerie z. Hirsch.**

Bekanntmachung.

Nur baare Geldgewinne. — Monatlich ein sicherer Treffer.

Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden.

Haupttreffer: Mk. 300,000, 240,000, 165,000, 150,000, 120,000, u. s. w.

gelangen in jedem Monat successive bestimmt zur Ausloosung. **20 % billiger** wie jede Concurrenz. Eintritt tägl. Gesetzl. erlaubt. Betheiligungsscheine versenden gegen Einsendung od. Nachnahme:

1/200	1/100	1/50	1/25	1/10	1/5	
M. 3.—	M. 5.—	M. 10.—	M. 20.—	M. 45.—	M. 87.—	pro Monat.

Blank & Bachler, Bankgeschäft, Berlin W. 57.

Näheres durch Prospecte gratis u. franko. Solide Vertreter gesucht.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer Frankfurt a. M. 41,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie 4wöch. Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen. **St. Martin 2, 2. Et.,** 3 Zim. u. Küche zu verm. 10145

2 Zimmer, Küche, Entree, Nebengelaß, **3 Zimmer,** Küche, Speisekammer, Mädchengelaß per 1. Oktober zu vermiethen
10407 **Grabenstr. 9.**

St. Martin Nr. 56 Neubau ein großer Laden nebst angrenz. Zimmern z. verm.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** I., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 1—4 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Ein kleiner Laden ist Breitestr. 2 zu vermieth.

Möblirte Zimmer sofort zu verm. **Königsplatz 6** I.

St. Lazarus, Kanalstraße 14, sind noch größere **Keller** zu Lagerräumen zu vermiethen, ebendaselbst wird ein gebrauchter **Rollwagen** zu kaufen gesucht von
11194 **A. Bantke.**

2 Stuben u. Küche, auch mehr. Wohnung. von 1 Stube u. Küche vom 1. Okt. zu verm.
11312 **Kl. Gerberstr. 13.**

1 Comtoir im 1. Stock ist **Wilhelmstr. 26** z. verm. 11316

Schloßstr. 2 bill. Läden, Geschäftsk., 2 Stub. u. K. pt. u. 1 Et. sof. z. v. 11311

Wienerstr. 8 II 5 Z., Küche ꝛc. z. v. **Naumannstr. 13** 1 Laden, 2 Z., Küche ꝛc. z. v. 11320

St. Martinstraße 18, 1. Et., 5 Zimm. u. Zubeh. v. Okt. z. v.

Möbl. Zimm. Friedrichstr. 33 sofort zu verm.

Part. u. 1. Et., v. 4 Z., K. u. Ngl. p. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr. 23.**

Stellen-Angebote.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin—Westend.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee.** [11310

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Verkäuferinnen

finden sofortige dauernde Stellung. 11305
Carl Kaskel & Co., Damen-Mäntel-Confection.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger [11343

Büreaugehülfe

wird gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften sind zu richten an das

Distrikts-Amt Miloslaw.

Eine erste süddeutsche 11295

Cigarrenfabrik,

in der Provinz Posen sehr gut eingeführt, sucht für diese Provinz einen mit der Branche und Kundschaft vertrauten

Vertreter

zu engagiren. Gefl. Offerten unt. **J. 3974** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Vertreter

auf eigene Rechnung, Neuheit, sucht **E. Otto & Co., Barutherstraße 9, Berlin SW.**

Tüchtigen Inspektoren wird ein **garantirter** Verdienst bis zu 3600 Mk. p. a. gewährt von der Subdirektion des **Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart.** [11325
Jacoby & Co.,
St. Martinstraße 50.

Für meine **Schuhwaaren-Filialen** werden p. sof.

3 tücht. Verkäuferinnen

bei **sehr hohem Salair** gesucht.

Kenntniß obiger Branche unbedingt erforderlich. Stellung dauernd u. angenehm.

Leo Mendelsohn,
11304 **Stettin.**

Pers. Vorstellung behufs näherer Auskunft bei Herrn **M. Goldstein, Posen,** Halbdorfstr. 5 I.

Für Lager und Engros-Expedition

suche ich per sofort eventl. 15. Septbr. einen durchaus tüchtigen, mit der **Branche gründlich vertrauten** 11294

jung. Mann,

mosaischer Konfession, der an zuverlässiges selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.

Simon Nothmann,
Eisenwaaren-Großhandlung,
Beuthen Ob.-Schl.

Eine Kassirerin,

welche sich auch am Verkauf zu betheiligen hat und der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich per 1. Oktober. 11297
L. Puttkammer, Thorn,
Manufaktur- u. Modewaarenhdlg.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen **tüchtigen, zuverlässigen**

Expedienten,

der polnischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift u. sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut.

Ferner finden 11298

2 kräftige Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

M. Silberberg,
Grätz, Prov. Posen.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich für sofort einen **tüchtigen** 11332

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Anfangsgehalt 300 M. bei freier Station. Offerten nebst Photographie erbeten.

Jakob Meyerhardt,
Krojanke.

Eine Französin, Lehrerin, Wirthin, Köchin, Stubenmädchen finden Stellung. 11328
N. Ginter, Posen, Langestr. 14.

Getreide!

„Ein erfahrener", umsichtiger Kaufmann, der Korrespondenz u. dopp. Buchführung mächtig, welcher gute Waarenkenntniß besitzt und fähig ist, den Chef zu vertreten, wird für ein altes, erstes **Getreidegeschäft** zum sofortigen Antritt oder zum 1. Oktober cr. gegen hohes Gehalt zu engagiren gesucht. Selbstgeschr. Offerten mit Gehaltsforderung unter **A. B. 1000** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 11336

Für ein Mehl- u. Vorkostgeschäft wird eine deutsch u. poln. sprech. **Verkäuferin** gesucht. Off. **E. 100** in d. Exp. d. Bl. 11345

Wir suchen per sofort einen

Bureaudiener u. einen Schreiber.

Die Kommandit-Gesellschaft für den Bau und Betrieb von Kleinbahnen
Schneege & Comp.,
Ober-Wallstr. 3.

Junge Mädchen erhalten gute Stellung in Berlin bei hohem Lohn durch das Vermiethungs-Comtoir **Wwe. Sanne, Berlin,** Neue Königsstr. 56 11094

Suche für mein **Comptoir**

einen Lehrling

mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt. 11340

Georg Schneege.

Lehrling

aus achtbarem Hause sucht die **Eisenhandlung** von 11200

Max Kempe.

Einen Lehrling

sucht **J. Flonder,** Uhrmacher, **Friedrichstraße 2.** 11231

Köchinnen u. **M. für Alles** m. g. Zeugnissen. — **Kindermädchen** m. g. Schulkenntnissen f. christliche Herrsch. 11337

Eine anst. **Haushälterin,** deren Mann alle Arbeiten versteht, vom 1. Okt. z. haben.

Miethsbureau **Kurowska,** Viktoriastr. 18.

Alleinst. geb. ev.

Dame,

anspruchslos, selbstthät., umsichtig u. firm in Küche u. Haushalt

sucht Stellung

zur selbst. Führ. d. Haush. oder Pflege älterer Dame.

Gef. Off. u. **M. K. 33** a. d. Exped. d. Ztg. erb. 11252

Ein **evang. Fräulein,** welches musik., in all. Handarb. u. Schneidern bewand. ist, sucht auswärts Stell. z. Kind. od. Stütze. Auf Gehalt wird wen. ges. als Fam.-Anschluß erw. Off. u. **M. H. 40** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wegen Auflösung des Holzgeschäfts suche sofort oder später selbständige Stellung als 11291 **Verwalter eines Waldgeschäfts mit Mühlenbetrieb.** Langjährige Erfahrung in der Branche, genaue Kenntniß und Routine aller ins Fach schlagenden Arbeiten u. beste Referenz meines jetzigen Chefs stehen mir zur Seite. Gefl. Offerten unter L. E. durch die Annoncen-Expedition von **J. Alexander's Wwe.** in Rogasen (Posen) erbeten. 11291

Junger Mann sucht Stellung als **Buchhalter u. Reisender.** Feinste Referenzen. **E. H. 400** Exped. d. Ztg. 11260

Bureauvorsteher,

der deutschen und poln. Sprache mächtig, welcher auch längere Zeit in **Notariats-Sachen** gearbeitet hat und damit vollständig vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per sof. Stellung. Gefl. Off. unt. **M. L. 14** Exp. d. Blatt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.